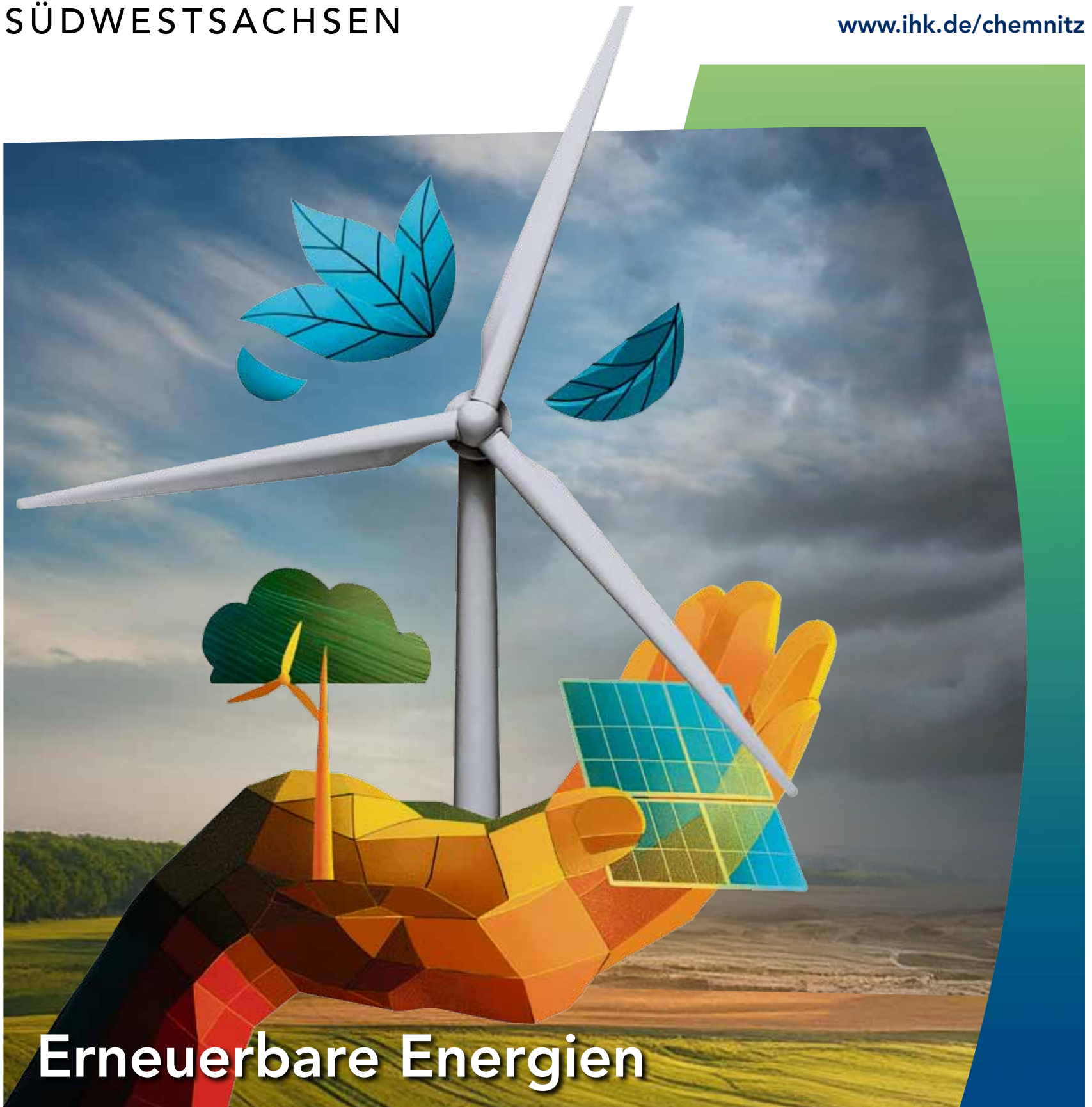


wirtschaft

SÜDWESTSACHSEN

www.ihk.de/chemnitz



Erneuerbare Energien

18 IHK Chemnitz startet Kampagne und Bürokratiemelder

21 Landtagswahl: Wahlergebnis ist ein Warnschuss

03 MÄRKTE & MACHER

- 04 ERLOS investiert 10 Millionen Euro
- 05 Interview mit Carmen Ahnert
- 07 Unterstützung für Unternehmen in Sachsen
- 08 Trendsetter für Büros der Zukunft



Die sanierte Goeritz-Fabrik. Fotos: Business Village



Foto: engel.ac / stock.adobe.com

10

Viel Wind um den Wind

Gegen geplante Windkraftanlagen gibt es oft großen Widerstand aus der Bevölkerung. Dabei sehen Unternehmen darin die Energie der Zukunft.

12 REGION

17 IHK REGIONAL

20 BERLIN & BRÜSSEL AKTUELL

21 IHK IN SACHSEN

22 INTERNATIONAL

23 Förderung innovativer grenzüberschreitender Projekte

24 RECHT

25 KULTURHAUPTSTADT CHEMNITZ

28 BERUF & AUSBILDUNG

31 SERVICE

34 ZU GUTER LETZT

Beilagenhinweis



In dieser Ausgabe befindet sich eine Beilage der Wortmann AG. Wir bitten um freundliche Beachtung.

ANZEIGE



Foto: VioletaSteinmeier / Getty Images

FÖRDERTIPP

Finanzspritze für sächsische KMU

Der „Darlehensfonds für den Mittelstand“ unterstützt Ihr kleines oder mittleres Unternehmen bei der Umsetzung von Finanzierungsvorhaben in den Bereichen Gründung, Wachstum, Markteinführung und Digitalisierung mit **zinsgünstigen Förderdarlehen**. Kombinieren Sie den „Darlehensfonds für den Mittelstand“ mit bereits etablierten Zuschussprogrammen für den sächsischen Mittelstand zu einer maßgeschneiderten Finanzierung für Ihr Unternehmen.

Durch besonders günstige Konditionen für Vorhaben in den Landkreisen Görlitz, Bautzen, Nordsachsen, Leipzig sowie den kreisfreien Städten Leipzig und Chemnitz trägt das Programm zur Verbesserung der Standortbedingungen und zur erfolgreichen Bewältigung des Strukturwandels in den Bergbaufolgelandschaften bei.

SAB
SÄCHSISCHE
AUFBAUBANK



Kofinanziert von der Europäischen Union

Förderung aus Mitteln des Freistaates Sachsen und der Europäischen Union.



Weitere Informationen und Konditionen:
www.sab.sachsen.de/dfm



Verkehrsgewerbe:

Mittelständisches Transportunternehmen trotz Auftragsflaute

Von Marion Fiedler

In den Fahrerkabinen der vier Megaliner auf dem Werksgelände riecht es nach „neu“. Die Fahrzeuge mit einer speziellen Sattelplatte gehören erst seit kurzem zum Fuhrpark der Futuretrans Logistik GmbH in Döbeln mit 21 eigenen Zugmaschinen und 23 Edscha-Aufliegern.

Die Megaliner wurden angeschafft, um Güter bis zu einer Höhe von drei Metern zu transportieren. Damit hat Geschäftsführer Andreas Krüger-Van den Brandt nicht nur alte Fahrzeuge ersetzt, sondern auch auf die hohen und immer komplexer werdenden Anforderungen seiner Kunden reagiert. Das Unternehmen transportiert fast alles – von Stahl und Baustoffen bis hin zu Industriegütern und Palettenware. Um genauer zu sein, geht es dabei um Direktverkehre für Teil- und Komplettladungen, Transporte national, Schwerlast-, Gefahrgut- und Sondertransporte, Spezialtransporte wie z. B. Kranladungen, Express- und Termintransporte.

Das organisieren und leisten insgesamt 31 Mitarbeiter, darunter 21 Fahrer. Doch die Marktsituation in der Speditionsbranche ist schwierig. „Wir müssen uns in immer kürzeren Abständen der aktuellen Marktlage anpassen“, sagt Krüger-Van den Brandt. „Das Frachtaufkommen ist zunehmend starken Auftragsschwankungen unterworfen.“ Früher habe er Transporte gleichmäßig bis zum Halbjahr heranholen und nach einem Sommerloch direkt ins Herbstgeschäft bis zum Jahresende einsteigen können.

Das hat sich in den letzten Jahren massiv geändert. Der deutsche Logistikmarkt ist zwar nach der Automobilindustrie und dem Handel immer noch der drittgrößte Wirtschaftsbereich, der im Jahr 2023 ein Gesamtvolumen von 327 Milliarden Euro umsetzte, doch die deutschen Logistiker haben mittlerweile starke Konkurrenz bekommen: Der Marktanteil ausländischer Speditionen am deutschen Transportmarkt ist stetig gewachsen. „Das trifft mittelständische Speditionsunternehmen wie



Die beiden Geschäftsführer Andreas Krüger-van den Brandt (vorn) und Daniel Wille.



Wir müssen uns in immer kürzeren Abständen der aktuellen Marktlage anpassen.

unseres besonders hart und wir spüren auch die Folgen der Rezession in der Bau- und Automobilbranche“, sagt der Geschäftsführer. Früher seien die Transportkapazitäten nahezu 100 Prozent ausgelastet gewesen. Heute seien es etwa 70 Prozent. Die Lücke werde mit anderen Geschäften geschlossen. „Dafür nutzen wir auch Frachtenbörsen, die häufig über einen Auktionsprozess laufen. Und dort herrscht ein erbitterter Preiskampf“, erklärt er. Vor diesem Hintergrund habe sein Unternehmen die letzte Erhöhung der Maut im November 2023 – als diese fast verdoppelt wurde – nur schwer verkraftet. „Wir müssen die Mauterhöhung ja vollständig an den Kunden weitergeben. Dieser muss dennoch auch bereit sein, die höheren Preise zu zahlen bzw. zahlen zu können“, sagt Krüger-Van den Brandt und fordert

faire Wettbewerbsbedingungen für seine Branche. Abgesehen von der wirtschaftlichen Gesamtsituation ist auch der Fachkräftemangel, insbesondere bei den Fahrern, weiterhin ein Problem.

Derzeit wird ein junger Mann im dualen Studium Logistikmanagement ausgebildet. Für den Ausbildungsberuf Kaufmann/Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistungen liegen keine geeigneten Bewerbungen vor.

Um den Personalbedarf dennoch zu decken, geht Mitarbeiterin Doris Roca auf die jährlich stattfindende Ausbildungsmesse in Döbeln. Außerdem beteiligt sich die Spedition an der Woche der offenen Unternehmen und besucht für die Berufsorientierung Schulen in Döbeln, Roßwein, Waldheim und Hartha. Trotz all dieser Aktivitäten sei es in den vergangenen Jahren gleichbleibend schwierig geblieben, passende Auszubildende zu finden.



Das Unternehmen besitzt 21 eigene Zugmaschinen. Fotos (2): IHK Chemnitz / W. Schmidt

Maschinenbau:**DIT Diamanttechnik verpasst Werkzeugen optimalen Schliff**

Von Kathrin Buschmann

Der Auftragsrückgang im Maschinenbau bereitet auch Zulieferern Sorge. Von einem Forschungsprojekt mit dem Fraunhofer Institut IWU Chemnitz und regionalen Werkzeug(maschinen)herstellern erhofft sich die DIT Diamanttechnik GmbH & Co. KG Oberlungwitz positive Impulse.

„Gemeinsam arbeiten wir an einer neuen Generation von Polierscheiben zum Bearbeiten von Werkstücken, die beispielsweise im E-Fahrzeug eingebaut werden“, berichtet Geschäftsführer Ralf Niebuhr. Bei der Aufgabenstellung, Reibungsverluste im E-Getriebe zu minimieren, bringt die DIT Diamanttechnik reichlich Wissen und Erfahrung aus Maschinenbau und Schleiftechnik mit.

Der 1982 für die Reparatur von Diamant-Abbrichtwerkzeugen gegründete Betrieb – mit dessen Hilfe durch Verschleiß unbrauchbar gewordene Schleifscheiben wieder in Form gebracht werden – investierte nach 1990 zusätzlich in Produktion und



Ralf Niebuhr kontrolliert die ordnungsgemäße Beschichtung einer Schleifscheibe zur Endbearbeitung von Federn. Foto: IHK / K. Buschmann

Vermarktung eigener Abrichtwerkzeuge und galvanisch gebundener CBN- und Diamantwerkzeuge. Die sehr harten, widerstandsfähigen Werkzeuge mit hoher Zerspanungsleistung kommen beim Formen bzw. Glätten von Hartmetall, Keramik, Glas, Composite-Werkstoffen sowie faserverstärkten Kunststoffen zum Einsatz. Zu Kunden gehören u.a. Lohnschleifereien, Maschinenbauer, Hersteller von Bremsbelägen und

Kunststoffrohren. Das Gros der Aufträge stammt aus dem in- und europäischen Ausland, ein kleiner Teil geht nach China, Thailand und die USA. Unter den 1.000 verschiedenen Erzeugnissen mit 0,5 – 400 Millimeter Abmessung befinden sich Unikate aus eigener Entwicklung, z.B. Senkwerkzeuge für die Bearbeitung von glasfaserverstärktem Kunststoff oder Dentalwerkzeuge für die Veterinärmedizin. „Mit zehn qualifizierten

Mitarbeitern begleiten wir unsere Kunden bei Entwicklung und Auslegung der Werkzeuge“, ergänzt Ralf Niebuhr. Auch an einem Förderprojekt der TU Chemnitz zur additiven Fertigung von Schleifwerkzeugen für Freiraumflächen hat der Nischenproduzent erfolgreich mitgewirkt.

„Nein, steinreich ist die Firma nicht“, versichert lächelnd der Firmenchef. Die im Labor gezüchteten synthetischen Diamanten oder Natur-Diamanten, die elektrochemisch auf die Schleifwerkzeuge aufgebracht werden, seien weit weniger wertvoll als die in der Schmuckindustrie verwendeten Steine. Der Diplomingenieur für Produktionstechnik (BA Glauchau), der 2022 von Firmengründer Gerd Dittmar die Geschäfte übernahm, arbeitet mit innovativen Verfahren und Vertriebsexpansion am Geschäftserfolg. „Die Übernahme eines Kunden 2023 in der Nürnberger Region hat uns einen schönen Schub verpasst“, lässt der 46-Jährige durchblicken. „Beim aktuellen Forschungsprojekt Polierscheibe sehe ich Potenzial, unser Produktspektrum weiter zu vertiefen und auszubauen.“

Batterie-Recycling:**ERLOS investiert 10 Millionen Euro**

Von Kathrin Buschmann

Eine vollautomatische Anlage zum Recyceln von Fahrzeug-Batterien hat die ERLOS Produktion und Montagen GmbH Lichtentanne / OT Schönfels in den Probebetrieb genommen.

Mit dem vier Geschosse hohen und 70 Meter langen Maschinen-Koloss will das Unternehmen jährlich bis zu 3.500 Tonnen Batterie-Module recyceln und wertvolle Metalle wie Lithium, Nickel, Kobalt und Mangan zurückgewinnen. „Eine Anlage dieser Größenordnung ist in Deutschland bislang einmalig“, unterstreicht Geschäftsführer Dr. Matthias Schmidt. Mit dem Investitionsvorhaben (ca. 10 Millionen Euro) übernimmt das Tochterunternehmen der WP-Holding nahe Zwickau eine Vorreiterrolle bei

der Wiederaufbereitung strategisch wichtiger Materialien. „Kreislaufwirtschaft ist essenziell, gerade für Deutschland“, verweist der promovierte Ingenieur für chemische Verfahrenstechnik auf fehlende eigene Rohstoffvorkommen bei wachsendem Bedarf. Unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten war für ERLOS die Reduktion der händischen Demontage und eine Überführung in großtechnische Prozesse nur konsequent. Die vom Hersteller URT konzipierte Anlage ermöglicht es, Akkus verschiedenster Marken, Batterie-Typen und chemischer Zusammensetzung zu verwerten, erläutert Betriebsleiter Phillip Steinbock. „Unser Mengendurchsatz von bisher 1500 Tonnen pro Jahr wird sich mehr als verdoppeln. Dabei gehen über 90 Prozent der Wertstoffe in den Fahrzeugbau zurück“, betont der Ingenieur für



Phillip Steinbock (l.) und Matthias Schmidt: „Während andere darüber sprechen, haben wir funktionsfähige Anlagentechnik für Batterie-Recycling installiert.“

Foto: ERLOS

Produktionstechnik. Das Produkt „ERLOREC Blackmass“ gelte als eine der effizientesten und umweltfreundlichsten Rohstoffquellen für die Produktion neuer Lithium-Ionen-Batterien. Indessen kann das Sortier- und Recycling-Zentrum auf über 20-jähriges Know-how bei der Verwertung von Akkus, Airbags, Katalysatoren und Kunststoffkomponenten aufbauen. Trotz angespannter Marktsituation in der E-Mobilität bleibt Phillip Steinbock positiv gestimmt: „Wir haben State-of-the-Art-Anlagentechnik installiert, während viele Marktbegleiter und Start-ups noch darüber sprechen. Unser Ziel heißt: die Wiedereinsatzquote weiter zu erhöhen – auch durch Projektarbeit mit Hochschulen – und die Arbeitsplätze unserer 42 Mitarbeiter am Standort Schönfels attraktiv und zukunftssicher zu gestalten.“

Unternehmensentwicklung:

„Wir haben es einfach gemacht“

Carmen Ahnert gibt selten Interviews, sie sieht sich eher als Macherin, denn als Rednerin. Im Gespräch mit Carola Wiesner blickt sie bis in die Gründungszeit von CPT Präzisionstechnik GmbH in Chemnitz zurück und erzählt, wie es einem Mittelständler gelingt, Forschung und Entwicklung und damit unentwegt Fortschritt im eigenen Unternehmen und bei den Mitarbeitern zu etablieren.

Frauen als Gründerin, Chefin, Vorständin in technischen Branchen sind noch immer rar. Sollte es eine Frauenquote geben?

Carmen Ahnert: Ich würde in keinen Vorstand oder sonstwohin gehen, nur weil ich eine Frau bin und gerade eine Frau gebraucht wird. Das wäre für mich abwertend. Klar braucht es mehr Entscheiderinnen in der Industrie. Frauen mit besserer Bildung, vor allem in den MINT-Fächern, ist für mich ein Weg zum Ziel.

Wie haben Sie den Weg an die Spitze einer mittelständischen Firma gemeistert?

Carmen Ahnert: Ich war schon immer neugierig, wollte viel lernen, habe an der TU Dresden Verfahrenstechnik studiert. Mein Ziel war die wissenschaftliche Richtung. Dann kam die Wende. Ich war damals im Forschungsinstitut für Textiltechnologie Mitarbeiterin im technischen Bereich. Die Zukunft schien für uns ungewiss, denn Forschung war damals fast ausschließlich im Westen angesiedelt. Drei Mitarbeiter im technischen Bereich des Instituts wollten ihre berufliche Zukunft selbst gestalten und haben 1992 die Firma gegründet.

Als junge Unternehmerin mit Kind und Familie – wie ging das?

Carmen Ahnert: Es war nicht einfach. Aber ich war jung damals und habe es nicht verbissen gesehen. Wir haben es einfach gemacht. Die Arbeit im Forschungsinstitut hätte mir auch gut gefallen. Aber ich habe mich für diesen Weg entschieden

und die Forschung haben wir in die Firma integriert. Es war von Anfang an ein sehr gutes Zusammenspiel zwischen den Mitarbeitern. Ich war ja auch Mitarbeiterin, habe mir aber den Hut aufgesetzt.

Zu Beginn der 1990er Jahre schien alles möglich. Brauchte es und gab es Unterstützung?

Carmen Ahnert: Wir hatten keine Unterstützung, weder von der Treuhand noch von Banken. Wir haben geschaut, dass wir jeden Monat den Lohn zahlen können. Es war schwierig, den Markt zu erobern, ein Existenzkampf. Mir war von Anfang an klar, dass es keine große Firma wird. Aktuell sind wir 86 Leute und daran wird sich nichts Wesentliches ändern. Für mich war es wichtig, nicht den Maximalgewinn zu erwirtschaften, sondern die Stetigkeit der Firma zu garantieren. Und das ist uns ganz gut gelungen bis jetzt.

Vor 30 Jahren hatten Frauen im technischen Bereich Seltenheitswert. Wie hat die Männerwelt reagiert?

Carmen Ahnert: Um noch völlig unbekannt und auch ein wenig unbedarft an die ersten Aufträge zu kommen, war das Frausein vorteilhaft. Mit Charme und Diplomatie hatte ich zumeist den Auftrag nach einer Stunde. Allerdings musste man schon bei einem ersten Gespräch und später erst recht beweisen, dass man Qualität liefert.

Einer Ihrer Kunden hat Ihnen aber auch ein Ultimatum gestellt?

Carmen Ahnert: Kunden aus der Medizintechnik meinten, dass unsere Produktionsbedingungen modernisiert werden und wir eine neue Halle bauen sollten. Wir haben uns Gedanken gemacht, ob eine solche Maßnahme sinnvoll ist. Im Frühjahr 2011 war der erste Spatenstich, im Herbst sind wir in die neue, teils mit neuen Maschinen ausgerüstete Halle gezogen. Das war ein regelrechter Kick für unsere Entwicklung. Mit Aufträgen aus Medizintechnik oder Sensortechnik haben wir gesehen,

dass wir modern sind und uns entwickeln können. Parallel dazu haben wir Forschung und Entwicklung intensiviert.

Gerade kleinere Mittelständler scheuen sich oft vor Forschung und Entwicklung. Was war Ihr Antrieb?

Carmen Ahnert: Wir sind durch unsere Neugier und Kontakte an Unis und Instituten regelrecht hängen geblieben. Mit diesen Kontakten haben wir uns zu einem Industriepartner für viele Themen entwickelt. Das reicht von Technologien für Entgraten, wie man Kühl-/Schmierstoffe mineralölfrei herstellt bis heute zu Digitalisierung und Automatisierung. Die Mitarbeiter leben das. Es macht Spaß, Roboter einzuführen.

Wie nehmen Sie die Auszubildenden mit?

Carmen Ahnert: Die jungen Leute brennen dafür. Seit 2000 bilden wir jedes Jahr zwei bis drei Azubis aus. Der Ausbau der Firma konnte so erreicht werden. Sie haben das Konzept der Firma in der Ausbildung kennengelernt und tragen es bis heute mit.

Die internationalen Märkte haben sich stark verändert. Wie reagieren Sie?

Carmen Ahnert: Gesättigte Märkte haben wir heute überall. Wer heute eine Firma führt oder auch als Mensch sein Leben im Griff behalten will, muss offen sein für Neues. Wir versuchen jedes Jahr, ein bis zwei Maschinen zu tauschen. Wir wollen nicht mit Umsatz wachsen, sondern innovativ. Einfache Bauteile macht die ganze Welt, also muss man die Geschäftsmodelle hinterfragen und ständig anpassen. Ein Erfolgselement sehen wir in starken und ehrlichen Kundenbeziehungen. Wir wollen nicht nur verkaufen, sondern den Kunden durch unsere Leistungen weiterbringen. In den Anfangsjahren haben wir Rundtischgespräche mit Kunden geführt. Wir wollen erfahren, was und wie wir beim Kunden verbessern können, wie er zu



Carmen Ahnert
Geschäftsführerin der
CPT Präzisionstechnik GmbH Chemnitz
Foto: A. Seidel

anderen Technologien steht und welche Möglichkeiten seine Firma dafür besitzt.

Was ist für Sie neben Innovationen und starken Kundenbeziehungen unabdingbar im Geschäftsleben?

Carmen Ahnert: Direkte Kommunikation. Meine Generation greift zum Telefonhörer und redet. Zudem tickt unser Team einheitlich. Egal, um was es geht – neue Maschinen oder Hallenneubau – alles wird im Team besprochen.

Wie sieht Ihr Fünfjahresplan aus?

Carmen Ahnert: Unser Ziel ist es, in den nächsten fünf Jahren die Hälfte der Maschinen als autonome Fertigung laufen zu lassen. Wir wollen Bauteile herstellen, wollen Systemanbieter sein für die globale Welt. Wir liefern schon in sehr viele Länder, das wollen wir ausbauen und noch vielseitiger bei Materialien werden. Schon jetzt haben wir beispielsweise sehr, sehr schwer zerspanbare Werkstoffe im Einsatz, gehen auf den 3D-Druck im Kunststoffbereich, haben da auch schon relativ lukrative Aufträge erhalten. Die neuen Technologien zu integrieren und den Kunden sehr schnell und sehr, sehr präzise Bauteile zu liefern, ist unser Weg. Diese Philosophie haben wir schon länger. Jetzt müssen wir nur noch schneller werden. Und immer neugierig bleiben und schauen, wo sich etwas ändert.

Unternehmerporträt:

Weiterbildungsprofi will es auch im Ehrenamt wissen

Von Kathrin Buschmann

Die Verabredung mit Ulrich Floß muss verschoben werden. Prompt entschuldigt sich der Unternehmer für seinen vollen Terminkalender. Allein seine Weiterbildungsfirma „UF-Seminare“ ist mehr als ein Fulltime-Job. Dazu kommen Ehrenämter in Kommunalpolitik und Tourismusregion.

Schließlich gibt es immer auch in Haus, Hof und Garten zu tun – am über 200 Jahre alten Wohn- und Firmensitz in Remse-Oertelshain – mit zwei Ferienwohnungen und rund 7.000 Quadratmetern Grundstück. Wie das zu schaffen ist? Lächelnd hebt der 65-Jährige die Schultern: „Das steckt so drin. Das muss man wollen.“

“

Ich will schon wissen, wofür ich die Hand hebe.

So wie seine Firmengründung vor 25 Jahren. Da muss Ulrich Floß nicht lange überlegen. Nach aufreibenden Berufsjahren in Handel und Immobilienwirtschaft wird der Techniker plötzlich nicht mehr gebraucht. Ein Freund gibt ihm den Tipp, dass im Logistikbereich Lehrkräfte gesucht werden.

„Mit Perfektionstraining bin ich gestartet, stundenweise, für wenig Geld“, entsinnt sich der Firmenchef. Er braucht Kunden, zusätzliche Abschlüsse, Liquidität – klappt Betriebe ab, drückt nochmal die Schulbank, nimmt ein Darlehen auf – hat eine Sechs-Tage-Woche und schlaflose Nächte. Aufgeben ist nicht. Fleiß und Beharrlichkeit werden Ulrich Floß im Elternhaus vorgelebt. Vom Vater, einem passionierten „Brummi“-Fahrer, hat er den eigenen Kopf und das Faible für schwere Maschinen geerbt. Die Mutter, im Einzelhandel tätig, überträgt Geschäftssinn und Dienstleistungsgeist. Rüstzeug, welches dem Gründer hilft, Stück für die Stück Schulungsangebote, Aktionsradius und Kundenstamm auszubauen. Qualität und Zuverlässigkeit überzeugen namhafte Firmen sowie THW, DEKRA- und TÜV-Akademien. Von ehemaligen Kursteilnehmern, die mit Hilfe des Jobcenters in Industriebetriebe vermittelt wurden, erhält der Instruktor noch viele Jahre Dankesnachrichten. In Erinnerung bringen sich regelmäßig auch zufriedene Besucher, die in der Oertelshainer Postkarten-Idylle unbeschwerter Urlaubstage verbracht haben.

„Wir müssen verrückt gewesen sein“, spielt Ulrich Floß auf den verheerenden Zustand des Vierseithofes an, den er und seine Frau Petra 1985 erwarben. Das romantische Landleben als Selbstversorger (mit Obst- und Gemüseanbau so-



Petra und Ulrich Floß. Foto: IHK Chemnitz / K. Buschmann

wie Kleintierhaltung) erweist sich im Nachhinein als Dauerbaustelle mit mühevollen Abriss- und Renovierungsarbeiten sowie nie enden wollender Gartenarbeit. Als die Tochter flügge wird, füllt das Paar den freien Raum mit zwei Ferienquartieren.

Einem wie Ulrich Floß geht nie die Arbeit aus. Bereits zum dritten Mal haben ihn die Remser in den Gemeinderat gewählt. Bis spät abends wälzt er Anträge und Beschlussvorlagen („ich will schon wissen, wofür ich die Hand hebe“), freut sich über fraktionsübergreifende Sacharbeit („es geht um die Sache Dorf“) und ärgert sich über Stillstand in der Kreisverwaltung beim Radwegeausbau („man muss doch mal anfangen“). In der Tourismusregion Zwickau e.V., wo er als langjähriges Vorstandsmitglied das Außenmarketing mit vorantreibt, auf Reiseses-

“

Ich muss wissen, was ich will. Und dranbleiben!

sen auch mal selbst die Destination bewirbt, wird seine zupackende, herzliche Art ebenfalls geschätzt. „Viele sagen, hat eh' keinen Zweck. Aber dann wird auch nix“, ist Ulrich Floß überzeugt. Ihn hat das Leben gelehrt, dass es sich lohnt zu kämpfen und gesellschaftliches Engagement Spaß machen kann. Erfolg, Freude und einen Glaubenssatz teilt er mit Geschäftspartnern, Kunden und Freunden zum 25-jährigen Firmengeburtstag: „Ich muss wissen, was ich will. Und dranbleiben!“

ANZEIGE

In Kooperation mit:




Heute anfragen. Morgen durchstarten.

VR Smart flexibel.
Ihr flexibler Unternehmerkredit.

Für den Mittelstand. Finanzieller Freiraum für Ihre Ideen: VR Smart flexibel.

- + Kreditentscheidung **innerhalb weniger Minuten**
- + Auszahlung i. d. R. **innerhalb von 24 Stunden**
- + Nur **vier Finanzkennzahlen** zur Anfrage notwendig



Jetzt unverbindlich berechnen.



Mittelstand-Digital Zentrum Chemnitz:

Unterstützung für Unternehmen in Sachsen

Das Mittelstand-Digital Zentrum Chemnitz bietet Unternehmen kostenfreie und unabhängige Unterstützung in vielen digitalen Fragen.

Davon profitierten seit 2021 über 70 Unternehmen, die Digitalisierungsprojekte mit dem Zentrum umgesetzt haben. Die Mission des Chemnitzer Mittelstand-Digital Zentrums ist eine nachhaltige. Sächsische Betriebe sollen digitale Lösungen nicht nur ausprobieren, sondern dauerhaft in den Arbeitsalltag integrieren und dadurch Freiräume gewinnen, mehr

Zeit und Energie übrig haben für die wirklich wertschöpfenden Tätigkeiten im Betrieb.

Die IHK Chemnitz ist seit Jahren fest in dieses Projekt eingebunden, geht auf südwestsächsische Betriebe zu, um Bedarfe zu erkennen und Projektpartnerschaften auf Zeit zu stiften. Projekte, die darauf abgestimmt sind, mit Hilfe digitaler Lösungen und immer stärker auch mit KI, innerbetrieblich Wandel zum Besseren anzustoßen. Neu im Team ist Projektmanager Stefan Heinicke. Er war bisher als Übersetzer und Marktforscher tätig und hat weitreichende Erfahrungen

bei der Beantwortung von Fragen, wie man Kundenwünsche entdeckt und durch Nutzung digitaler Werkzeuge, Geschäftsbeziehungen auf eine neue Ebene heben kann. Heinicke wird das Gespräch mit sächsischen Unternehmen suchen, um gemeinsam herauszufinden, wo sich erste Ansatzpunkte anbieten.

Die Ergebnisse der Projekte stehen allen interessierten Unternehmen auf der Website des Zentrums zur Verfügung:

digitalzentrum-chemnitz.de



Stefan Heinicke · Projektmanager
Mittelstand-Digital Zentrum Chemnitz

Foto: IHK Chemnitz / M. Fiedler



Stefan Heinicke
0371 6900-1211



Industrie:

Weiter rückläufige Umsätze im verarbeitenden Gewerbe

Die für die Region so wichtige Industrie schwächelt. Die Halbjahreszahlen des Statistischen Landesamtes zum verarbeitenden Gewerbe bestätigen dieses Bild: im ersten Halbjahr 2024 lagen die Umsätze im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 14 % niedriger. Die Preise für gewerbliche Produkte sind im Vorjahresvergleich um 0,8 % gesunken, sodass dieser Einfluss zu vernachlässigen ist. Besonders starke Rückgänge vermelden die Herstel-

ler von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie die Kfz(teile)hersteller. Auch die Auftragseingänge lassen nicht auf Besserung hoffen: sie liegen 25 % unter denen des ersten Halbjahres 2023. Die Ergebnisse der Konjunkturumfrage der IHK Chemnitz kennen seit gut einem Jahr nur eine Richtung: nach unten. Das betrifft die Einschätzungen zur Geschäftslage, zum Gesamtumsatz, zur

Produktionsauslastung, aber auch zu Auftragseingängen und Geschäftserwartungen.

„Konjunkturelle Schwankungen sind normal, problematisch wird es, wenn strukturelle Probleme vorliegen, die den Unternehmen der Region das Wirtschaften erschweren und die Zukunftsaussichten trüben. Von der neuen sächsischen Regierung bedarf es daher eines klaren Bekenntnisses zum Industriestandort Südwestsach-

sen“, so Martin Witschaß, Geschäftsführer Standortpolitik der IHK Chemnitz.

„Man muss verstehen, dass die industrielle Stärke unserer Region auch die Dienstleister stützt“, erklärt er. „Wenn die Industrie schwächelt, trifft das auch die unternehmensnahen Dienstleister, die beispielsweise IT-, Wartungs- oder Beratungsdienste anbieten.“

KW

ANZEIGE

Für jeden Zweck und alle Branchen



Mit über 50 Jahren Erfahrung ist ELA Container der Spezialist, wenn es um mobile Raumlösungen geht. Ob als Kindergarten, Bankfiliale, Arztpraxis oder kurzfristiger Wohnraum: ELA Container sind universell einsetzbar.

www.container.de



ela[container]

Arbeitswelten:

Trendsetter für Büros der Zukunft

Von Marion Fiedler

Die Fabrik mit neu gedachtem Arbeitsraum und kreativem Kosmos in einem historischen Industriebau ist aktuell in aller Munde. Für Chemnitz ist es aber keine Premiere. Schon vor zehn Jahren eröffnete Uwe Thuß – genau an seinem 50. Geburtstag – das Business Village in einem ehemaligen Fabrikgebäude.

„Ich habe mich schon seit 2009 mit neuen Arbeitswelten beschäftigt und wollte ein Kompetenzzentrum für die Büroarbeit von morgen aufbauen,“ sagt er. „Damals war das noch ein Versuchsfeld und ein Ausprobieren. Wir waren in Chemnitz quasi Trendsetter.“

Thuß hatte die historische Möbelfabrik Gebrüder Goeritz und das Areal bereits im Jahr 2000 in einem sanierungsbedürftigen Zustand von den ehemaligen Eigentümern gekauft. Damit stand er vor der Herausforderung, ein sinnvolles Konzept dafür zu entwickeln und nochmals Geld in die Hand zu nehmen. „Ich bin meiner Hausbank bis heute dankbar, dass sie meine Ideen unterstützt hat“, blickt er zurück.

Mit der Volksbank gründete er eine Eigentümergemeinschaft, ließ das Gebäude komplett restaurieren, umbauen und wertig einrichten, um potenziellen Kunden die Skepsis für die neuen Arbeitswelten zu nehmen. Im sogenannten lebendigen Showroom auf zwei Etagen und

1500 Quadratmetern Fläche arbeiten auch einige der 30 Mitarbeiter der Büroland GmbH. „Kunden fällt es oft schwer, sich vorzustellen, wie man Büros besser gestalten kann“, sagt Uwe Thuß. „Bei uns können sie es selbst erleben und ausprobieren.“ Im Business Village kann man darüber hinaus Büro- und Konferenzräume auf Zeit mieten oder auch Events bis 200 Gäste durchführen. Vor zehn Jahren war das in der Region ein Novum.

Gemeinsam mit Jörg Gerhardt war der umtriebige Unternehmer 1990 mit der Büroland GmbH – einem klassischen Objekteinrichter – an

den Start gegangen. Während und nach der Corona-Pandemie, als sich Homeoffice immer mehr durchsetzte, gab es einen heftigen Umsatzeinbruch, den er durch den Handel mit Hygienekonzepten, speziellen Desinfektionsmitteln und Luftreinigungsanlagen kompensierte.

Inzwischen gehören alte Bürostrukturen immer mehr der Vergangenheit an. „Die Arbeitswelt ist hybrid geworden. Konzentriertes Arbeiten wird immer mehr ins Homeoffice verlagert, die Unternehmensbüros werden zu Kommunikationsräumen“, weiß Thuß. „Und durch die fortschreitende Digitalisierung wird



Uwe Thuß

Geschäftsführer

Business Village 24 UG

Foto: Business Village

Papier eingespart. Kurz gesagt, wir verkaufen weniger Schränke, dafür mehr Polstergruppen und Dinge, die für das Ambiente wichtig sind, wie Lampen, Teppiche oder Begrünung.“ Oft sagen Besucher, hier fühlen wir uns sofort zu Hause. Deshalb wurde der Claim geschützt „Wir geben Arbeit ein Zuhause“. Büros sähen heute anders aus, werden immer mehr zur „Wohn-Arbeits-Welt“. Das gefalle auch jungen Leuten, die eine ausgewogene Work-Life-Balance anstreben.

Uwe Thuß macht es immer noch Spaß, eigene Ideen zu verwirklichen. Die Neugier treibt ihn an. So gründete er 2019 die App.Concept.com GmbH, die Software und Apps für Mobilgeräte entwickelt. Mit Anwendungen wie JobsNavi ist das Startup im Bereich der Personalrekrutierung und Mitarbeiterbindung (wie SAJO-KI – eine KI für Persönlichkeitsprofile und mehr Mitarbeiterzufriedenheit) unterwegs.



Die sanierte Goeritz-Fabrik.



Blick in das Business Village. Fotos: Business Village

Wissens- und Technologietransfer:

IHK Chemnitz unterstützt bei Interviews mit Kleinstunternehmen

Der Wissens- und Technologietransfer und damit die Verknüpfung von Wissen und Wirtschaft gehören zu den Aufgaben der Industrie- und Handelskammer. In allen Kooperationsverträgen mit den regionalen Forschungseinrichtungen sind dezidiert Aufgaben hinterlegt. Und regelmäßig werden Transferveranstaltungen und Sprechstunden dazu angeboten. Allerdings gibt es viel mehr Transferangebote als suchende Partner.

Umso überraschender war eine E-Mail-Anfrage von Leon Petzold Anfang Juni 2024. Der junge Masterstudent der Hochschule Mittweida, der nebenberuflich in Chemnitz eine Agentur für Filmproduktionen führt, fragte bei der IHK Chemnitz um Unterstützung für die Masterarbeit an. Seine Betreuerin, Professorin Linda Rath, hatte ihn dazu ermutigt.

Seine Aufgabe war es, Kleinstunternehmen der Video- und Filmbranche für eine Interviewanfrage zu kontaktieren, die nicht im Handelsregister zu finden sind. Nach einem kurzen Telefonat waren die Ziele klarer.

Innerhalb weniger Tage lieferte Leon Petzold eine präzise Textvorlage zur Ansprache der Kleinstunternehmen, die seine Zielstellung, aber auch den Nutzen für die Unternehmen klar umrissen.


Die Ansprache der Unternehmen übernahm die IHK Chemnitz per Briefmailing und bei persönlichen Kontakten. Es wurde eine dreistellige Anzahl potenzieller Interviewpartner in den Landkreisen Erzgebirge, Vogtland, Mittelsachsen, Zwickau und Chemnitz angeschrieben. Ende August stand die Masterarbeit kurz vor der Abgabe.

Das Briefmailing hatte den Kreis der befragten Unternehmen erheblich erweitert. Obwohl die Responsequote nur bei etwa 5 Prozent lag, haben die Sichtbarkeit und das Engagement der Beteiligten sowohl der Hochschule Mittweida als auch der IHK Chemnitz erheblich genützt. Die Bemühungen um beiderseitigen Wissenstransfer sowie die Verknüpfung von Kleinstunternehmen und regionalen Hochschulen wurden häufig positiv bewertet.



Maik Kästner
Referatsleiter
Standortentwicklung
Foto: IHK Chemnitz / K. Mohr

Wissens- und Technologietransfer betrachtet die IHK als Gewinn für beide Seiten. Was denken Sie, welche weiteren Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft können Sie eröffnen? Lassen Sie uns den nächsten Schritt gehen. Nehmen Sie Kontakt auf!

 **Maik Kästner**
0371 6900-1231

Koalitionsverhandlungen:

Wirtschaft muss zukünftig Chefsache werden

In einer gemeinsamen Beratung haben sich Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der sächsischen IHKn und Handwerkskammern zur aktuellen Lage nach der Landtagswahl ausgetauscht. Angesichts der anhaltend schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die sächsischen Unternehmen fordern die Spitzen der Wirtschaftskammern in Sachsen, rasch für Klarheit über den Kurs einer neuen Landesregierung zu sorgen. Der Fokus aller politisch Handelnden muss auf den Wirtschaftsthemen liegen, ohne die sich der Freistaat Sachsen nicht erfolgreich weiterentwickeln wird. Die Wirtschaftspolitik muss in den Koalitionsverhandlungen und daran anschließend von einer neuen Landesregierung priorisiert und besser koordiniert werden. Damit dies gelingt, müssen wirtschaftliche Themen und Entscheidungen auf höchster Ebene behandelt und zukünftig zur Chefsache werden.

www.ihk.de/chemnitz/wirtschaftskammern-treffen

ANZEIGE



Photovoltaik – Stromspeicher – Ladestationen

www.ralux-ag.de

HSM GmbH + Co. KG
530.000 kWh/a
Solarstromertrag

individuell

PHOTOVOLTAIK
MIT SYSTEM



Ziegeleistraße 9 · 08233 Treuen OT Eich · T 037468 6867-0

Erneuerbare Energien: Emotionaler Sturm um den Wind

Von Ramona Nagel

Gegen geplante Windkraftanlagen gibt es oft großen Widerstand aus der Bevölkerung. Dabei sehen Unternehmen diese Energieart als die Energie der Zukunft und appellieren an die neue sächsische Regierung.

Der von der Bürgerenergiegenossenschaft und Agrargenossenschaft Agraset geplante Windpark mit einem Investitionsvolumen von 50 bis 60 Millionen Euro ist für deren Vorstandsvorsitzenden „keine Spinnererei“, sondern Teil des Wirtschaftskreislaufs mit Wertschöpfung und sozialer Verteilung der Mehrwerte. „Wer Sozialleistungen erbringen will, muss vorher Wirtschaftsleistungen erbringen“, sagt Jan Gumpert und sieht dabei für den Betrieb auch erneuerbare Energien als einen Baustein. Bereits 2002 ging bei Agraset die erste Biogasanlage in Betrieb, 2014 die zweite. Seit 2007 wird Strom mittels Sonnenenergie gewonnen.

Mit einem kleinen Windpark steht nun der nächste Schritt bevor. Für den Vorstandsvorsitzenden ist klar, dass von diesem Projekt möglichst viele Haushalte profitieren sollen. Deshalb wurde die Mittelsächsische Bürger-Energie-Genossenschaft gegründet. Ab 500 Euro können Anteile erworben werden, maximal 50 Stück. Betreiber des Windparks werden die Stadtwerke Dresden sein. „Die aktuell 67 Mitglieder warten darauf, dass es endlich losgeht“, meint Gumpert. 2026/27 soll das erste von fünf bis sieben Windrädern ans Netz.

Bis dahin ist nicht mehr viel Zeit und keiner weiß, ob das Genehmigungsverfahren rechtzeitig durch ist und der Bau beginnen kann. Doch es gibt noch weitere Unwägbarkeiten. Geschätzte rund zehn Prozent der Dorfbevölkerung sind gegen die Investitionspläne und wollen sie verhindern. Jan Gumpert ist von dem Gegenwind für solch ein Projekt nicht überrascht, sieht ihn als völlig normal an und lässt sich davon nicht abschrecken. „Die anderen 90 Prozent sind eine deutliche Mehrheit“, sagt der Vorstandsvorsitzende. Und wenn nicht nur die Lasten der Windenergie, sondern auch deren Gewinne sozialisiert werden, hält er das Projekt für absolut berechtigt. So will

er gemeinsam mit seinem Team die Idee der Bürger-Energie-Genossenschaft weiter propagieren und möglichst viele Einwohner überzeugen und gewinnen.

In Sachsen geht der Ausbau der Windkraft voran. Im Juni 2022 hatte der sächsische Landtag neue Abstandsregeln für Windräder beschlos-

das Trio im Wald, in einem für Windenergie zulässigen Gebiet von 150 bis 180 Hektar, Windanlagen errichten. Flämig hat bereits Erfahrungen: er hat zehn Windkraftprojekte entwickelt, neun von ihnen sind in Betrieb, das zehnte befindet sich im Bau. Den Dreien war von Anfang an klar: Wir machen das selbst. Die maximale

lief zur Zufriedenheit der Organisatoren und ohne Vorkommnisse. „Es war eine gute Atmosphäre, es gab unheimlich viele Fragen und wir konnten mit unseren Antworten sicherlich auch Vorbehalte ausräumen“, meint von Römer. „Es kursieren unglaublich viele Falschinformationen.“ Vorbehalte betreffen unter anderem den



Jan Gumpert, Vorstandsvorsitzender der Agraset-Agrargenossenschaft eG Naundorf. Foto: Mario Hösel

sen und dabei den Mindestabstand zur Wohnbebauung auf 1000 Meter festgelegt. Ziel ist es, das einstige Braunkohle-Energieland zu einem klimaneutralen Energie- und Industrieland zu entwickeln. Um die Akzeptanz in der Bevölkerung zu erhöhen, sollen perspektivisch die Gemeinden an den Erlösen beteiligt werden und die Bürger so von der Windkraft profitieren. Allerdings hängt der Freistaat seinen Zielstellungen und auch im bundesweiten Vergleich deutlich hinterher.

Grund dafür sind nicht allein nur lange Bearbeitungs- und Genehmigungszeiten. Auch die vielerorts heftigen Gegenbewegungen aus Teilen der Bevölkerung, teils unterstützt von der Kommunalverwaltung, hemmen Investoren bei der Umsetzung ihrer Vorhaben. Das spüren auch die Waldbesitzer Benno von Römer und Falk Müller sowie der Diplomatiker Steffen Flämig. In Lichtentanne, Gemarkung Schönfels, will



Wenn die Braunkohle als Energielieferant raus ist und es keine belastbare Lösung gibt, stehen die Industrieunternehmen gegeneinander im harten Wettbewerb um den Strom.

Wertschöpfung bleibt in der Region und bringt Aufträge für regionale Firmen. Start der Bauarbeiten soll 2026 sein.

Das Vorhaben hat das Dorf entzweit, der Gegenwind ist rau. „Die Gegner wollen uns das Leben zur Hölle machen, ließen sie uns wissen“, meint Flämig. Die Unternehmer setzen auf Kommunikation – eine Informationsveranstaltung Ende September ver-

Mikroplastikabrieb. Er kann, so die Befürchtung, in den Waldboden und in die Umgebung gelangen und zum Teil auch giftig sein. Nach der Plattform Blackout News, betrieben von einer nach eigenen Angaben kleinen Gruppe von Ingenieuren mit Erfahrung im Energiemanagement, verliert eine einzige Windkraftanlage jährlich bis zu 160 kg Material, welches durch Erosion an den Flügeln abgetragen und in Form von Feinstaub auf den Boden absinkt. Mehrere privat betriebene Windkraft-Portale gehen von maximal 45 Kilogramm pro Jahr und Windrad aus. Der Bundesverband Windenergie beziffert den jährlichen Materialabrieb je Windrad mit durchschnittlich 2,74 Kilogramm. Quelle sind zwei Verbandsunternehmen. „Es gibt keine wissenschaftlich fundierten Studien“, sagt Verbandssprecher Frank Grüneisen. Entgegengesteuert werden kann bei regelmäßigen Inspektionen durch Schutzlacke oder Schutzfolien.

Justus Rau hat keine Windkraftanlage installiert und hat es auch nicht vor. Er ist aber davon überzeugt, dass die Windkraft durch die ganzjährige Verfügbarkeit die mit Abstand wirtschaftlichste Energie ist. „Es frustriert mich, dass wir in Sachsen nicht aus den Pötten kommen. Wer gegen Windkraft arbeitet, der arbeitet gegen unsere Industrie“, sagt der Geschäftsführer der in Frankenberg ansässigen Textildruckerei Innotex.

sung gibt, stehen die Industrieunternehmen gegeneinander im harten Wettbewerb um den verbleibenden Strom“, ist sich Rau sicher. Der sächsische Energie- und Klimaminister Wolfram Günther freut sich über jede positive Windrad-Nachricht. Am Rande des Ostdeutschen Energieforums verkündete er Ende September einen neuen Rekord für die Ausschreibung von Windenergie im Freistaat. Demnach haben bei der

von der neuen Staatsregierung zur Sicherung des Wirtschaftsstandortes einen konsequenten Ausbau erneuerbarer Energien. Um ihre Versorgung zu sichern, haben sich bereits territorial nahe energieintensive sächsische Unternehmen zusammengeschlossen und betreiben eigene Wind- und Solarparks. Auch für Benno von Römer ist der Appell der großen Firmen an die neue sächsische Staatsregierung über-



Justus Rau
Geschäftsführer
innotex Merkel + Rau GmbH
Foto: innotex Merkel + Rau GmbH



Wer gegen Windkraft arbeitet, der arbeitet gegen unsere Industrie.



Nachhaltige Zukunft mit erneuerbaren Energien und grüner Technologie. Foto: BrilliantPixels / stock.adobe.com

Er habe über eine Photovoltaik-Anlage mit einer Investition von rund 750.000 Euro nachgedacht. Die Investition werde auf 10 oder 20 Jahre gerechnet und amortisiere sich nicht, wenn man von niedrigen oder gar negativen Strompreisen in sonnenreichen Stunden ausgeht. Der Familienbetrieb mit 100 Mitarbeitern kauft seine Energie seit zwei Jahren am Spotmarkt und der Chef weiß daher den Einfluss von Windenergie einzuschätzen. „Wenn die Braunkohle als Energielieferant raus ist und es keine belastbare Lö-

jüngsten Ausschreibungsrunde neuer Windenergieanlagen an Land Anlagen mit einer Leistung von insgesamt 170 Megawatt einen Zuschlag erhalten. „Ob es standortnah ausreichend Strom aus Erneuerbaren gibt, ist ein knallharter Standortfaktor“, sagt Günther. Das hatten wichtige sächsische Unternehmen bei dem Forum klargestellt und darauf verwiesen, dass Windkraft die Grundlage für Investitionen, für gefüllte Auftragsbücher und auch für Ansiedlungsentscheidungen sei. Zugleich forderten mehr als 60 sächsische Unternehmen

fällig: „Es ist endlich was passiert! Endlich engagieren sich die großen Firmen! Nun muss dieser Appell aber auch in die Gesellschaft!“ Akzeptanz könne nur durch Aufklärung und Wissen erreicht werden. Bundeswirtschaftsminister Habeck will die Bundesländer noch stärker in die Pflicht nehmen und die Abstandsregeln kippen, falls sie die vorgegebenen Flächenziele nicht erreichen. Die Länder müssen demnach in zwei Schritten bis Ende des Jahres 2032 zwei Prozent der jeweiligen Landesflächen für die Windkraft zur

Verfügung stellen. Sachsen will dieses Ziel bereits 2027 erreichen. Nach Angaben des Sächsischen Ministeriums für Regionalentwicklung sind im Freistaat (Stand 31. Dezember 2023) 0,18 Prozent der Landesfläche planerisch für die Windenergie ausgewiesen. Die Zahl ist der Planungsstand aus der Raumordnung. Aufgrund der aktuellen Rechtslage ist die Fläche aber größer, auf denen Windkraftanlagen errichtet werden können. Das ergibt sich unter anderem daraus, dass in der Planungsregion Oberes Elbtal/Osterzgebirge und der ehemaligen Planungsregion Südwestsachsen (heute Teil der Planungsregion Chemnitz) aktuell gar keine Flächen für die Nutzung der Windenergie durch raumordnerische Planungen gesichert sind. Dort kann der Bau von Windkraftanlagen überall genehmigt werden, vorausgesetzt der Mindestabstand von 1.000 Metern zu Wohngebäuden wird eingehalten und es stehen keine weiteren Genehmigungshindernisse entgegen, die zum Beispiel durch vorhandene Naturschutzgebiete oder dergleichen entstehen können.

Appell: Unternehmen fordern schnellere Energiewende

In einem gemeinsamen Appell fordern mehr als 60 Unternehmen aus Sachsen von der künftigen Landesregierung einen konsequenten Ausbau grüner Energien. Die Unterzeichner fordern öffent-

lichen politischen Rückhalt für die Energiewende, beschleunigte Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie einen deutlich schnelleren Netzausbau. Notwendig sei auch eine aktive und positive Kom-

munikation an die Bevölkerung, um für die Akzeptanz der erneuerbaren Energien zu werben. Die IHK Chemnitz unterstützt diesen Appell. Verabschiedet wurde er beim Ostdeutschen Energieforum,

das sich in den vergangenen Jahren als zentrale Plattform für den Dialog zwischen Wirtschaft, Politik und Wissenschaft etabliert hat.

unternehmen-zukunft-sachsen.de

Nachhaltigkeitsberichterstattung:

Strengere Kriterien – auch kleine Mittelständler sind indirekt betroffen

Von Volker Tzschucke

Bisher müssen deutschlandweit etwa 550 Unternehmen einen jährlichen Nachhaltigkeitsbericht vorlegen. Ab 2025 werden es schrittweise mehr.

Die Kriterien, nach denen Unternehmen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichtet sind, verschieben sich. 2025 ist das erste Berichtsjahr für alle börsennotierten Unternehmen. 2026 wird die Berichtspflicht noch einmal ausgeweitet, dann müssen alle Unternehmen einen Nachhaltigkeitsbericht nach der CSRD anfertigen, die zwei von drei Kriterien erfüllen: Mindestens 250 Mitarbeitende und/oder 50 Mil-

lionen Euro Nettoumsatzerlöse und/oder 25 Millionen Euro Bilanzsumme. Um die 15.000 Unternehmen in Deutschland dürfte die Pflicht dann betreffen – und mit ihnen oft auch Dienstleister und Lieferanten, mit denen sie in Geschäftsbeziehungen stehen, weiß Florian Harrlandt vom Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK).

Der DNK wurde bereits 2010 vom Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) entwickelt und wird zukünftig als ein Instrument der Bundesregierung Unternehmen bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung unterstützen. Deutschlandweit 1.300 Unternehmen haben bereits jetzt einen Bericht nach DNK-Standards

veröffentlicht, noch mehr nutzen diese, um sich vorzubereiten. Zur Unterstützung der Unternehmen bei der Umsetzung der CSRD weitet der DNK nun seine Angebote noch einmal deutlich aus. Ein erster Schritt sei es, so erklärte Harrlandt auch Ende August auf einem Webinar der Industrie- und Handelskammer Chemnitz, die EU-Nachhaltigkeitsstandards in eine einfachere Sprache zu übersetzen und Unternehmen in Deutschland eine Checkliste vorzulegen, mit der sie zur CSRD berichten können.

Ein weiteres Unterstützungsangebot soll eine Musterwesentlichkeitsanalyse sein, an der aktuell gearbeitet wird. Knapp 1.200 Datenpunkte könnten in die Nachhaltigkeitsberichterstattung nach EU-Standards einfließen. Mit der Musteranalyse kann geprüft werden, welche fürs einzelne Unternehmen tatsächlich von größerer Relevanz sind. „Die Analyse wird unter zwei Gesichtspunkten erstellt“, erläutert Harrlandt: „Welche Nachhaltigkeitsthemen wirken auf das Unternehmen – etwa das sich verändernde Klima oder der Fachkräftemangel in einigen Branchen? Und: Auf welche Nachhaltigkeitsaspekte hat das Unternehmen durch das eigene Handeln einen besonders großen Einfluss?“. Aus dieser Chancen- und Risiko-Analyse heraus können die Berichtsvorgaben reduziert und an den Unternehmenskontext angepasst werden.

Harrlandt zufolge ist es das Ziel, bis Anfang 2025 die bereits bestehende DNK-Datenbank so weiterzuentwickeln, dass Unternehmen ihre Nachhaltigkeitsberichterstattung nach EU-Vorgaben oder freiwillig digital umsetzen können. Auch eine deutliche Ausweitung des Helpdesks für Unternehmen ist geplant. All diese Angebote sollen für Unternehmen kostenfrei zur Verfügung stehen, um die Bürokratiekosten der zusätzlichen Berichterstattung zu begrenzen. Denn, das weiß auch Harrlandt: „Große Unternehmen haben Daten bereits in größerem Umfang vorliegen – kleinere berichtspflichtige



Florian Harrlandt

Rat für Nachhaltige Entwicklung

Foto: RNE

Unternehmen oder KMU, die indirekt betroffen sind, aber nicht unbedingt.“ Die Politik in Berlin versuche deshalb, die Beiträge vor allem kleinerer Unternehmen gegenüber den berichtspflichtigen Abnehmern ihrer Produkte und Dienstleistungen in engeren Grenzen zu halten. Hierzu soll das künftige KMU-Berichtsmodul dienen.

Berichtspflichtigen Unternehmen rät der Experte zu geschäftiger Gelassenheit: „Einerseits ist es wichtig, die Wesentlichkeitsanalysen schon in den kommenden Monaten in Angriff zu nehmen, um sicherzustellen, dass alle notwendigen Datenpunkte auch rechtzeitig erfasst werden. Dabei könne man auf Angebote des DNK zurückgreifen. Andererseits sollte man auch baldmöglichst mit den zuständigen Wirtschaftsprüfern ins Gespräch kommen, um wichtige Prozessfragen frühzeitig zu klären. „Wer auf dieses Gespräch gut vorbereitet ist, kann auf Augenhöhe agieren und muss sich nicht verrückt machen lassen“, sagt Harrlandt.

Doch ist es empfehlenswert, sich auch als KMU mit der Nachhaltigkeitsberichterstattung auseinanderzusetzen, davon ist der Experte überzeugt. „Wer sich regelmäßig damit beschäftigt, kann aus den erhobenen Daten genauso gut Chancen und Risiken für seine Unternehmung herauslesen wie aus der eigenen Finanzberichterstattung.“ Damit werde der Nachhaltigkeitsbericht zum zweiten Ausgangspunkt für strategische Unternehmensentscheidungen – eine Chance, sich langfristig von Wettbewerbern nicht nur abzuheben, sondern auch abzusetzen.

ANZEIGE



TECHNISCHES
OBJEKTMANAGEMENT

SOFTWARE FÜR INSTANDHALTUNGS-, FACILITY-, ENERGIE-, UND SENSORMANAGEMENT






DIGITALE INSTANDHALTUNG: INTEGRALER BESTANDTEIL FÜR IHRE PRODUKTION

Neu im TOMmaintmag: 6 Gründe, warum Sie Instandhaltung bei der Digitalisierung Ihrer Produktion mitdenken sollten



Jetzt im TOMmaintmag lesen!



tom-instandhaltung.de



Führung und Veränderung:

„So mancher Chef fragt sich: bin ich Multifachkraft?“

Changemanagement und Strategie sind aktuelle Schlagworte im Geschäftsleben.

Aber was verbirgt sich dahinter und wie gehen Unternehmen am besten damit um?

Antworten darauf gibt Michael Hoffmann, Trainer und Executive Coach, im Gespräch mit Ramona Nagel.

Ist Changemanagement eine Modeerscheinung?

Michael Hoffmann: Keinesfalls. Changemanagement gibt es seit mehr als 20 Jahren und bedeutet, dass die betriebliche Ausrichtung eines Unternehmens sich grundlegend ändert. Nach Analyse aller Prozessabläufe erfolgt die strukturierte Umwandlung des Managements. Dabei durchläuft jeder einzelne Prozess die Schritte Planung, Steuerung, Kontrolle und Stabilisierung. Mittlerweile erfolgen Veränderungen im Wirtschaftsleben schnell und vor allem schneller aufeinander.

Welche Auswirkungen hat Changemanagement auf die Arbeitsplätze?

Michael Hoffmann: Der Zweck eines Unternehmens ist es, Kundenbedürfnisse zu befriedigen. Macht es das gut, dann bleiben Arbeitsplätze erhalten oder es werden neue geschaffen. Wenn sich die Kunden ändern, wie es derzeit oft der Fall ist, bedarf es einer Neuausrichtung.

Die Wirtschaft in Südwestsachsen ist von kleinen und mittelständischen Firmen geprägt. Sind schnelle Veränderungen gerade für diese eine große Hürde?

Michael Hoffmann: Tatsächlich sind viele kleine und kleine mittelständische Firmen noch sehr hierarchisch organisiert. Das heißt, der Inhaber und Chef kümmert sich um fast alles, löst auftretende Probleme selbst und ist ganz oft die Feuerwehr. Ich

vergleiche das gern mit Eltern, die ihre Kinder beschützen wollen. Solch eine Firmenführung ist aber nicht mehr zeitgemäß, der Entwicklung der Mitarbeiter und der Firma nicht zuträglich.

Gibt es einen Punkt, wo umgedacht werden muss?

Michael Hoffmann: Die Menge an Informationen ist gigantisch und in deren Folge sind immer mehr Entscheidungen notwendig. So mancher Chef fragt sich: Bin ich noch Unternehmer oder Multifachkraft? Der Punkt ist dann erreicht, wenn der Unternehmer seine physischen und psychischen Grenzen erreicht hat und/oder dem Wandel in der Geschäftswelt nicht mehr folgen kann. Er holt sich dann zumeist Unterstützung, um das Unternehmen neu zu strukturieren und zu fokussieren.

Wie reagieren die Mitarbeiter?

Michael Hoffmann: Der Unternehmer ist einen Weg gegangen bis zu solch einer Entscheidung, dass sich ganz viel ändern muss. Die Mitarbeiter indes werden zumeist vor vollendete Tatsachen gestellt. Sie wissen anfangs nicht, ob sie weiter der gewohnten Tätigkeit nachgehen oder anders eingesetzt werden, ob sie mit neuen Kollegen arbeiten oder in der gewohnten Umgebung bleiben. Ein Teil von ihnen sieht dabei Chancen, bei anderen wiederum löst das Sorgen um den Arbeitsplatz, sogar Ängste und Widerstand aus.

Wie löst der Unternehmer das am besten?

Michael Hoffmann: Changemanagement ist auch für die Mitarbeiter kein Prozess von heute auf morgen. Der Unternehmer muss den Veränderungsgedanken weitertragen und die Belegschaft durch umfassende Kommunikation und Einbindung auf diesen Weg mitnehmen.



Michael Hoffmann
Trainer und Executive Coach
Foto: CoachAkademieSchweiz GmbH

Der Elefant im Kammersaal

Führung und Führungsqualitäten stehen im Mittelpunkt des Unternehmer(Zukunfts)Forums „ReUnion Sachsen“. Beide sind unabdingbar für Unternehmer mit langfristigem Erfolg im Fokus. Der Fachkräftemangel verschärft in vielen Branchen den Wettbewerb um die besten Köpfe. Kein Unternehmen kann es sich leisten, gute Mitarbeiter auf dem Weg der Transformation zu verlieren. Wenn es doch passiert, ist dies nicht selten auf Schwächen in den Führungsebenen zurückzuführen: unbedachte Entscheidungen, zu wenig Transparenz, schlechte Kommunikation, fehlende Aufmerksamkeit. Und so gibt es in vielen Unternehmen den „Elefant im Raum“. Das ist eine Metapher für ein offensichtliches Problem, das aber niemand ansprechen möchte. Was aber macht Führungsqualitäten in Unternehmen heute aus? Was können Unternehmer dabei aus dem Sport lernen? Diese und viele weitere Fragen beantworten renommierte Coaches und Speaker in einem **zweitägigen Veranstaltungs- und Workshopformat** im Rahmen des Unternehmer(Zukunfts) Forums „ReUnion Sachsen“. Es wird am **28. und 29. November 2024 bei der IHK in Chemnitz** stattfinden. Aktuelle Infos zu den Speakern und Themenschwerpunkten erhalten Sie unter anderem über den **LinkedIn-Kanal „ReUnion Sachsen“** und **www.reunion-sachsen.de**. Wenn Sie den QR-Code scannen, können Sie auf Youtube Unternehmerporträts ansehen.



Zuschussprogramm „Regionales Wachstum“ vereinfacht

Das Förderprogramm bietet Zuschüsse von 30 Prozent für Investitionen (50 Prozent bei Unternehmensnachfolgen) und soll zur Stärkung der Wirtschaftsregion beitragen. Neben kleinen Unternehmen (< 50 Mitarbeitende) sind in der Stadt Chemnitz als JTF-Förderregion auch mittlere Unternehmen (bis 250 Mitarbeitende) antragsberechtigt. Förderanträge sind direkt im Förderportal der Sächsischen Aufbaubank (SAB) vor Abschluss eines verbindlichen Liefer- oder Leistungsvertrages zu stellen. Weitere Informationen erhalten Sie auf der Website der SAB oder bei den Finanzierungsberatern der IHK Chemnitz:

www.ihk.de/chemnitz/regionales-wachstum



ANZEIGE





ERDWÄRME

● Erdwärmebohrungen bis 300m Tiefe

... für Neubauten
 ... für Umrüstungen von Bestandsgebäuden

www.schulz-rohrbau.de

Tel. 0371 - 2824792
 Mail: rohrbau@ctg-rbs.de
 Stollberger Straße 15
 09387 Jahnsdorf

IHK gratuliert



Zum 125-jährigen Firmenjubiläum

Juwelier Alfred Curth Matthias Roth e.K., Markneukirchen

Zum 75-jährigen Firmenjubiläum

Kläger Group, Hartha

Zum 70-jährigen Firmenjubiläum

Wohnungsbaugenossenschaft Chemnitz West e.G.

Zum 30-jährigen Firmenjubiläum

Friedrich Hecker, Cafe – Gaststätte, Grünhain-Beierfeld

phase10 Ingenieur- und Planungsgesellschaft mbH, Freiberg

Zum 25-jährigen Firmenjubiläum

Haarkunst GmbH, Steinberg

WENA-CAR Produkt GmbH, Waldheim

Sasto Objekt, Inhaberin Sabine Stockmann, Mittweida

TTV Thomas Thamm Vermögensplanung, Chemnitz

BsS Bergsicherung Sachsen GmbH

Zum 10-jährigen Firmenjubiläum

ST Manufaktur GmbH, Limbach-Oberfrohna

pro media service, Inhaber Heiko Winkler, Mittweida

DBI-Virtuhcon GmbH, Freiberg

Herzlichen Glückwunsch!

Forschung:

Wächst Getreide bald in Räumen?



Testanlage für Weizen gras. Foto: Andreas Reimann / Fraunhofer IME

Damit Nahrungsmittelproteine trotz extremer Wetterlagen und wachsender Weltbevölkerung in Zukunft nicht Mangelware werden, setzen sechs Fraunhofer-Institute in Freising, Aachen, Stuttgart, Karlsruhe, Oberhausen und Chemnitz im Leitprojekt „FutureProteins“ auf vertikale Landwirtschaft (vertical farming). Damit wird eine Zukunftstechnologie bezeichnet, die Landwirtschaft und Massenproduktion pflanzlicher und tierischer Erzeugnisse in mehrstöckigen Gebäuden städtischer Ballungsräume ermöglichen soll.

Vertical Farming wird keine Nische bleiben – Prognosen sehen den Markt bereits 2030 bei einem Volumen von bis zu 24 Milliarden Dollar weltweit.

Ein wesentlicher Kostenfaktor dabei ist die notwendige Klimatisierung

zienten Produktion und bei der Nutzung und Integration von erneuerbaren Energien ein.

So machen bei der Kultivierung von Weizen gras im Vertical Farming die Kosten für die Beleuchtung und die Klimatisierung mehr als zwei Drittel der gesamten Betriebskosten aus. Entscheidend für die Marktreife derartiger Systeme wird es sein, die Energiekosten so weit wie möglich zu reduzieren. Durch die Nutzung eigener Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen) in Kombination mit Energiespeichern kann die Menge an zuzukaufendem Strom reduziert werden.

Wie Wasserstoff optimal als Energiespeicher eingesetzt werden kann, zeigt das Fraunhofer IWU im H₂-Kraftwerk. Es ermöglicht die Speicherung von bis zu 2,5 MWh grüner Energie. Damit könnte eine Vertical-Farming-Produktion auf einer Fläche von 1.500 m² mehr als einen Tag lang



H₂-Kraftwerk des Fraunhofer IWU in Chemnitz. Foto: Fraunhofer IWU

ANZEIGE

Ihr VERSICHERUNGS- UND IMMOBILIENBÜRO VOR ORT

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf – wir beraten Sie gern!

Maklerdienst Pohl

Äußere Stollberger Str. 15
09376 Oelsnitz/Erz.
TELEFON 037298 30599

www.maklerdienst-pohl.de



und Beleuchtung. Zwar ermöglicht die künstliche Beleuchtung eine hohe Produktivität und Unabhängigkeit von Wettereinflüssen, doch verursacht sie auch Kosten und CO₂-Emissionen – auch wenn LED-Technik zum Einsatz kommt. Der konkrete Standort sowie die Gestaltung und Dimensionierung des Energieversorgungssystems sind entscheidende Faktoren für die Wirtschaftlichkeit der gesamten Anlage.

Das Chemnitzer Fraunhofer IWU bringt in das Forschungsprojekt seine langjährige Expertise zur energieeffi-

unterbrechungsfrei mit elektrischer Energie versorgt werden.



www.iwu.fraunhofer.de

Das Ziel von Fraunhofer-Leitprojekten ist es, die deutsche Industrie mit konkreten Lösungen zu unterstützen, um eine schnelle Umsetzung für den Markt zu ermöglichen.

Geschäftsidee:

Mit Future-Sax und Simson-Leasing in die Selbstständigkeit



Jungunternehmer Jakob Wild mit Unterstützerin Sara Börner. Foto: IHK / W. Schmidt

Alte Simson-Mopeds haben noch lange nicht ausgedient. Jakob Wild kauft sie auf, arbeitet sie mit seinen Mitarbeitern auf, vermietet und verkauft sie. Kunden sind vor allem Lehrlinge und Liebhaber des in DDR-Zeiten ent-

wickelten Mopeds. Vor drei Jahren hat Wild das Unternehmen gegründet, im Herbst 2023 bezog er eine größere Werkstatt in Chemnitz-Altenhain. Siebzig Simson-Modelle hat er im Angebot. Der gelernte Werkzeug-

mechaniker hat sich aus der Arbeitslosigkeit heraus selbstständig gemacht und über das Förderprogramm Future Sax einen Existenzgründerzuschuss erhalten. Seine Freundin Sarah Börner unterstützt ihn im Büro. *Fie*

Niners: Unterschrift für eine neue Spielstätte

Mitte August haben Ministerpräsident Michael Kretschmer und der Chemnitzer Oberbürgermeister Sven Schulze eine Absichtserklärung für einen Campus für Sport und Kultur im Stadtzentrum unterzeichnet. Damit bekräftigten beide Seiten ihre 2019 geschlossene Vereinbarung, die Interessen des Freistaates mit den städtebaulichen Interessen der Stadt Chemnitz in Einvernehmen zu verbinden. Der Freistaat und die Stadt Chemnitz sind zum weit überwiegenden Teil Eigentümer der Flurstücke hinter der sogenannten „Parteifalte“. Seitens der Niners Chemnitz GmbH besteht der Wunsch nach einer modernen Spielstätte, die den Anforderungen der Basketballbundesliga entspricht und langfristig einen nationalen und internationalen Spielbetrieb ermöglicht. Das Areal zwischen der Brückenstraße und der Käthe-Kollwitz-Straße ist ein wichtiger innenstädtischer Baustein. Die Stadt Chemnitz wird in den kommenden Monaten eine Machbarkeitsstudie erarbeiten. Darin wird untersucht, ob eine Halle städtebaulich und hochbaulich in das Areal integriert werden kann und ob eine Multifunktionshalle wirtschaftlich in Chemnitz umsetzbar ist.

ANZEIGE





03722 693 871 9
www.ensovolt.de

PHOTOVOLTAIK:
Die smarte Investition für Ihr Gewerbe!

- ✓ Sofortige Kosteneinsparungen
- ✓ Stabile Energiepreise
- ✓ Steuervorteile nutzen
- ✓ Nachhaltiges Image

JETZT
installieren & profitieren!



+++ NEWS +++

Richtfest für neues Logistikzentrum

Mit über 10.000 Quadratmeter Lagerfläche entsteht derzeit im Gewerbegebiet Berbersdorf in der Gemeinde Striegistal direkt an der A4 das neue Logistikzentrum der Transgourmet Deutschland. Von dort werden künftig Gastronomiebetriebe und Seniorenheime mit Lebensmitteln beliefert. Das Tiefkühlager wird über eine Kälteanlage mit Wärmerückgewinnung und eine Photovoltaikanlage verfügen. Das Unternehmen Transgourmet visiert eine Mitarbeiterzahl von 130 am Standort an und will auch ausbilden.

Vereinbarung für Aufbau Wasserstoff-Zentrum

Das Bundesministerium für Digitales und Verkehr und das sächsische Wirtschaftsministerium haben die für den Aufbau des Hydrogen Innovation Center (HIC) erforderliche Verwaltungsvereinbarung Ende August in Chemnitz unterzeichnet. Der Bund stellt bis zu 72 Millionen Euro zur Verfügung. Der Freistaat Sachsen kofinanziert die Aufbauphase des HIC bis 2028 mit rund 15 Millionen Euro. Das HIC ist ein Standort des Innovations- und Technologiezentrums für Wasserstoff, das insbesondere kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie Startups eine Entwicklungsumgebung bieten soll.

Ostdeutsche Hochschulen effizient bei Patenten

Hochschulen in Sachsen und Thüringen melden gemessen an ihrer Größe bundesweit die meisten Patente an, zeigt eine neue Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW). Hier kommen auf 1.000 Studierende je 5,1 Patentanmeldungen, Baden-Württemberg schafft immerhin noch 3,2 Anmeldungen je 1.000 Studierenden gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern (2,9) und Sachsen-Anhalt (2,7). Im Bundesdurchschnitt kommen die Hochschulen auf zwei Patentanmeldungen je 1.000 Studierende.

Ausbildung:**Spezialbrille hilft bei Berufsorientierung**

Mit insgesamt 328 Ausbildungsberufen in Deutschland bietet sich Schülerinnen und Schülern scheinbar eine Vielzahl an Möglichkeiten für eine Karriere, die zu den eigenen Stärken und Talenten passt. Doch in der Realität sind viele Jugendliche von der Fülle einfach überfordert. Jonathan Förster bringt Ordnung in die weite Welt der Berufsorientierung und setzt dabei auch auf einen virtuellen Helfer.

Jugendlichen künftig auch in die virtuelle Realität ein. Mittels VR-Brille erhalten sie Einblicke in verschiedene Berufe. Die IHK Chemnitz nutzt dafür die Software des Berliner Unternehmens „Dein erster Tag“. Betriebe aus ganz Deutschland stellen dabei in 360-Grad-Rundgängen ihre Ausbildungsberufe vor. In insgesamt 90 Tätigkeitsfelder können Schülerinnen und Schüler aktuell virtuell schnuppern. „Die Jugendlichen sind

mittendrin im Geschehen und bekommen in den fünfminütigen Clips eine bessere Vorstellung von den Berufen, als es beispielsweise mit YouTube-Videos möglich ist“, so Förster. Mit dazugehörigen Controllern und einer weiteren App auf der VR-Brille ist es sogar möglich, zu interagieren – zeigen, greifen, heben oder bewegen. Nicht nur vor dem Hintergrund, dass Jugendliche heute mit digitalen Medien aufwachsen, sei der Ansatz



IHK-Berater Jonathan Förster demonstriert eine VR-Brille. Foto: Stadstreicher GmbH

Der IHK-Berater im Projekt „Passgenaue Besetzung“ ist die Schnittstelle zwischen Unternehmen und künftigen Azubis. Er besucht Firmen, atmet die dortige Atmosphäre, ermittelt den Bedarf. Auf der anderen Seite hilft er Schülern und auch Studienabbrechern dabei, sich intensiv mit sich und infrage kommenden Berufen auseinanderzusetzen – ob beim Beratungsgespräch in der Industrie- und Handelskammer, in Schulen oder auf Messen. „Die Idee vom künftigen Beruf muss mit der Realität zusammenpassen“, fasst der IHK-Berater zusammen. Dafür taucht er mit noch unerschlossenen



Die Jugendlichen sind mittendrin im Geschehen und bekommen in den fünfminütigen Clips eine bessere Vorstellung von den Berufen, als es beispielsweise mit YouTube-Videos möglich ist.

besonders geeignet: „Es gibt Unternehmen, die heute schon mit der Technik arbeiten und beispielsweise Maschinenstrecken mit der VR-Brille entwickeln“, weiß Jonathan Förster. Die VR-Brille soll künftig im Rahmen von Workshops in Schulen oder direkt beim Beratungsgespräch vor Ort in der Industrie- und Handelskammer zum Einsatz kommen. Seine Premiere feierte der digitale Helfer beim „Tag der Wirtschaft“ am 18. September in Zwönitz. Und auch beim Chemnitzer „Tag der Bildung“ im Januar 2025 werden Jugendliche in die virtuelle Welt der Berufe eintauchen können.

Umfrage:

Zur Situation des Einzelhandels 2024

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK), eine Vielzahl von Industrie- und Handelskammern, darunter die IHK Chemnitz, und das Forschungsinstitut ibi research an der Universität Regensburg GmbH wollen gemeinsam in einer Händlerbefragung die Chancen und Herausforderungen in Bezug auf die Digitalisierung im Einzelhandel untersuchen. Ziel des Forschungsprojektes ist es, herauszufinden, wie der Einzelhandel in Deutschland mit dem Thema Digitalisierung umgeht.

Welches Ausmaß wird die Digitalisierung in den nächsten Jahren erreichen? Welche Erwartungen haben Handelsunternehmen an die Digitalisierung? Können Einzelhändler davon profitieren oder stellt die Vielzahl an Möglichkeiten zunehmend größere



Die Digitalisierung wird den Einzelhandel stark verändern. Foto: Sikov / stock.adobe.com

Herausforderungen dar? Bis **20. Oktober 2024** können Einzelhändler an der Befragung im Internet teilnehmen.

Die Beantwortung der Fragen dauert ca. 15 Minuten. Alle Aussagen werden selbstverständlich vertraulich und anonym behandelt. Die Studienergebnisse werden ab November 2024 veröffentlicht.

Gerne kann die Befragung auch an Kolleginnen und Kollegen aus dem Einzelhandel weitergeleitet werden.

www.ihk.de/chemnitz/umfrage-einzelhandel



ANZEIGE

Das Beste aus zwei Welten





Mit InvestKonzept Schritt für Schritt zur passenden Anlagestrategie.

Der globale Finanzmarkt wird immer komplexer. Das verlangt nach stetig mehr Zeit und Fachwissen. **Unsere Lösung: InvestKonzept** – unsere Fondsvermögensverwaltung wird von den Fondsspezialisten Ihrer Volksbank Chemnitz eG betreut und verwaltet.

Wir sind eine Genossenschaftsbank und somit unseren Mitgliedern und Kunden verpflichtet. Bereits seit 1869 sind wir als zuverlässiger Partner in der Region verankert und blicken seit mehreren Jahren auf Erfahrungen durch ein Beratungsmandat (Fondsadvisory) für einen global investierenden Mischfonds zurück.

Mit InvestKonzept entwickeln wir für Sie ein individuelles Portfolio. Dafür nutzen wir eine Kombination aus ETFs und erfolgreich, aktiv gemanagten Investmentfonds, um unsere Anlagestrategien optimal umzusetzen und an Ihre Bedürfnisse anzupassen. Dies gilt für Firmenkunden ebenso wie für private Investitionen.

Unsere Philosophie: Das Beste aus zwei Welten

-  ist breite Streuung durch **passive Index-ETFs** und besonders **erfolgreich gemanagte Fonds**.
-  Risikominimierung geht vor Ertragsmaximierung.
-  Transaktionen: so wenig wie möglich und so viel wie nötig
-  Wir machen nur das, was wir auch selbst verstehen.

Vor Ort oder online? Sie entscheiden.

Nehmen Sie gern eine kompetente Beratung in einer unserer Filialen vor Ort in Anspruch oder nutzen Sie unseren Online-Abschluss, egal ob Sie schon ein Konto bei uns haben oder nicht.

volksbank-chemnitz.de/investkonzept
volksbank-chemnitz.de/filialen

InvestKonzept

Die Fondsvermögensverwaltung Ihrer Volksbank Chemnitz eG

Komplexität an den Kapitalmärkten: Aushalten oder verändern, was ist Ihre Strategie?



Bild: Adobe Stock - My Ocean studio

Ihre Kontaktmöglichkeiten

Volksbank Chemnitz eG
 Innere Klosterstraße 15
 09111 Chemnitz
 Telefon: 0371 4903-0
 Telefax: 0371 4903-4999
 infovoba@volksbank-chemnitz.de
 volksbank-chemnitz.de



Wichtige Hinweise: Allein maßgebliche Rechtsgrundlage für die Vermögensverwaltung in InvestKonzept ist die Rahmenvereinbarung InvestKonzept der Volksbank Chemnitz eG, die Sie jederzeit kostenlos in deutscher Sprache auf der Webseite der Volksbank Chemnitz eG einsehen können. Dieser können Sie auch dienstleistungsspezifische Informationen entnehmen. Die Eröffnung eines UnionDepots ist erforderlich. Allein maßgebliche Rechtsgrundlage hierfür sind die jeweils aktuellen Allgemeinen Geschäftsbedingungen, Zusatzvereinbarungen und Sonderbedingungen der Union Investment Service Bank AG, die Sie kostenlos in deutscher Sprache über den Kundenservice der Union Investment Service Bank AG erhalten. Diese Information stellt weder eine Handlungsempfehlung noch eine Anlageberatung durch die Volksbank Chemnitz eG dar. Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen: 1. Mai 2024, soweit nicht anders angegeben.

DIHK-Kampagne:

IHK Chemnitz startet Postkartenaktion und Bürokratiemelder

Wachsende Bürokratie, lange Planungsverfahren oder fehlende Digitalisierung bremsen die deutsche Wirtschaft jeden Tag aufs Neue. Die DIHK benennt in einer neuen Social-Media-Kampagne die aktuellen Probleme – und zeigt Lösungsvorschläge auf.

Die Kampagne beruht auf dem Grundsatzbeschluss „#Gemeinsam-BesseresSchaffen – jetzt!“, in dem die IHK-Organisation bei ihrer Vollversammlung Ende 2023 zehn konkrete Forderungen für eine neue Wirtschafts- und Standortpolitik formuliert hatte.

Zu den Themen, die in der Kampagne aufgegriffen werden, zählen beispielsweise das schleppende Tempo bei Infrastrukturvorhaben, Genehmigungsverfahren und der Digitalisierung der Verwaltung, die umständliche Beantragung von Fördermitteln sowie überfrachtete Vergabeverfahren.

Die Motive werden über LinkedIn ausgespielt und als Postkarte gedruckt. Für die Postkartenmotive haben sich fünf Regionalkammerpräsidenten Gunnar Bertram, André Lang, Thomas Kolbe, Karsten Kroll und Jens Hertwig zur Verfügung gestellt. Anfang Oktober werden die Karten an die Landtagsabgeordneten der Regionen Chemnitz, Erzgebirge, Mittelsachsen, Plauen und Zwickau gesendet und bei LinkedIn ausgespielt.

„In wirtschaftlich herausfordernden Zeiten braucht es eine entschlossene und wirtschaftsfreundliche Regierung mehr denn je. Wir erwarten,



dass im Freistaat entsprechende Prioritäten gesetzt werden. Aus Sicht der Unternehmen sind die zentralen Handlungsfelder klar: Genehmigungsverfahren vereinfachen und beschleunigen, die offenen Fragen der Energiewende klären, den Lehrermangel bekämpfen und die Fachkräftesicherung vorantreiben“, sagt Max Jankowsky, Präsident der IHK Chemnitz.

Ergänzend zur Postkartenaktion hat die IHK Chemnitz einen Bürokratiemelder auf ihrer Homepage platziert. Damit haben IHK-Mitgliedsunternehmen die Möglichkeit, ihre bürokratischen Belastungen zu schildern und bei Bedarf eine individuelle Beratung zu erhalten.

Gemeldet werden können beispielsweise bürokratische Hemmnisse in den Bereichen Melde- und Berichtspflichten, Genehmigungsverfahren und Digitalisierung. Die IHK wird die eingegangenen Fallbeispiele im Bereich der Interessenvertretung für Gespräche mit Politik, Verwaltung und Presse nutzen. Darüber hinaus werden sie über Verbandsstellungen in Gesetzgebungsverfahren eingebracht. Außerdem unterstützt die IHK ihre Mitgliedsunternehmen in konkreten Einzelfällen durch Beratung, Kontaktvermittlung etc.

Die Motive zeigen, wie Deutschlands Unternehmerinnen und Unternehmer ausgebremst werden.

www.ihk.de/chemnitz/buerokratiemelder



Unsere Standorte und Weiterbildungszentren

Chemnitz · Straße der Nationen 25 · Petra Thumser ☎ 0371 6900-0 oder -1410

Annaberg-Buchholz · Geyersdorfer Str. 9a · Marie Reuter ☎ 03733 1304-0 oder -4116

Freiberg · Halsbrücker Straße 34 · Silke Brunn ☎ 03731 79865-0 oder -5250

Plauen · Friedensstraße 32 · Anja Müller ☎ 03741 214-0 oder -3400

Zwickau · Äußere Schneeberger Straße 34 · Ekkehard Wunderlich ☎ 0375 814-0 oder -2410



DIE WIRTSCHAFT
SÜDWESTSACHSEN
IM WEB: [www.ihk.de/
chemnitz/weiterbildung](http://www.ihk.de/chemnitz/weiterbildung)



Weinreise durch die 2025er Kulturhauptstädte

Schloss Wackerbarth hat mit Partnern in Slowenien und Italien ein besonderes Genusspaket geschnürt

Wein und Kultur sind eng miteinander verbunden. Nicht umsonst spricht man auch von Weinkultur. Das gilt für Sachsen genauso wie für Slowenien oder Italien. Und so lag es für die Winzer von Schloss Wackerbarth nahe, sich anlässlich der Auszeichnung von Chemnitz im nächsten Jahr etwas ganz Besonderes einfallen zu lassen: eine Weinreise durch die Kulturhauptstädte Europas 2025. Aus jeder dieser Regionen haben sie einen erlesenen Wein ausgewählt, der das einzigartige Lebensgefühl geschmackvoll ins Glas bringt. Mit rund 500 Hektar Rebfläche ist das sächsische Elbtal, nur wenige Autominuten von Chemnitz entfernt, eines der kleinsten, aber auch schönsten Weinbaugebiete Deutschlands. Zwischen Pirna und Diesbar-Seußlitz, auf einer Länge von nur 55 Kilometern, wachsen rund 70 verschiedene Rebsorten.

Eine der besten Lagen Sachsens ist die Seußlitzer Heinrichsburg. Von hier stammen die Trauben für den Weißburgunder, den Wackerbarth für sein Weinpaket ausgewählt hat. Ebenso wie einen Malvazija vom Weingut Čebtron aus dem Vipava-Tal und einen Ribolla Gialla vom Weingut Luisa aus dem italienischen Friaul. Im Herzen des Vipava-Tals, auf einem Hügel inmitten dieser wunderschönen Landschaft, liegt der Ort Preserje und das Weingut Čebtron. Bereits die dritte Generation der Familie widmet sich hier dem ökologischen Weinbau. In unmittelbarer Nähe des Weinguts befindet sich Nova Gorica, die jüngste Stadt Sloweniens und zugleich Kulturhauptstadt Europas 2025. Der autochthone Malvazija, den die Familie Čebtron beisteuert, wird nur in dieser Region angebaut und begeistert durch seine Aromenvielfalt von Früchten wie



Auf dem Weingut der Čebrons im slowenischen Vipava-Tal stellt bereits die dritte Generation der Familie erlesene Weine her. Foto: Weingut Čebtron

Apfel, Mango und Zitrone bis hin zu Akazie oder Honig. Der Ribolla Gialla vom Weingut Luisa ist ebenfalls ein Unikat. Diese autochthone Rebsorte wächst nur im Norden Italiens zwischen Alpen und Adria, in einer der besten Weißweinregionen Italiens. Hier liegt mit Gorizia die dritte

der europäischen Kulturhauptstädte des kommenden Jahres. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Stadt durch die neue Grenze zwischen Italien und dem damaligen Jugoslawien geteilt: Gorizia entstand auf der italienischen Seite, Nova Gorica auf der slowenischen.

Unsere Empfehlung für Sie:

„Himmlisches Prickeln“

Sie sind berühmt und begehrt – die Engel aus der traditionsreichen erzgebirgischen Manufaktur Wendt & Kühn. Für das Präsent „Himmlisches Prickeln“ haben wir für Sie einen besonderen Engel mit Balalaika ausgewählt und mit prickelndem Genuss von Schloss Wackerbarth kombiniert.



„Duft der Weihnacht“

Ob traditionell im Räuchermännchen oder jetzt auch als „Karlze to go“ - seit über 250 Jahren läuten Räucherkerzen im Weihnachtsland Sachsen die gemütliche Adventszeit ein. Ein beliebter Klassiker sind die feinen Kerzen aus dem Hause Huss. Kombiniert mit einem Wintergetränk von Schloss Wackerbarth entsteht echte sächsische Gemütlichkeit.

„Winterzauber - Weiss & Heiss“

Stoßen Sie auf den Erfindungsreichtum des Raugrafen von Wackerbarth an: Im Dezember 1834 suchte der Kunst- und Genussliebhaber im winterlichen Belvedere nach einem besonderen Wintergetränk. Er vermählte Weißwein mit ausgesuchten Gewürzen und hatte eine Idee: Er erwärmte das Ganze. Mit „Wackerbarths Weiß & Heiß“ führen wir diese genussvolle Tradition mit einem zeitgemäßen Geschmack fort.



Weitere erlesene Präsenten finden Sie unter shop.schloss-wackerbarth.de

GENUSS VERSCHENKEN
mit Schloss Wackerbarth

Mit den ausgesuchten Gaumenfreuden von Europas erstem Erlebnisweingut verschenken Sie Genuss in seiner schönsten Form. Ob ausgezeichnete Weine und Sekte oder feinfrochtige Wintergetränke – die erlesene Kulinarik aus dem Elbtal verwöhnt Körper und Geist.

SCHLOSS
Wackerbarth

Außenhandel:

Polen überholt China auf der Liste deutscher Auslandskunden

Aktuell gewinnen einige osteuropäische Standorte für deutsche Unternehmen an Bedeutung. So hat unser Nachbarland Polen China auf der Liste der wichtigsten Exportländer überholt und rangiert nun auf Platz 4. Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) erklärt dies damit, dass zunehmende geopolitische Unsicherheiten viele Unternehmen dazu brächten, vermehrt lokal zu produzieren und zu handeln: „In China für China und in Europa für Europa“, sagt DIHK-Außenwirtschaftschef Volker Treier. Der deutliche Anstieg deutscher Direktinvestitionen in Polen gehe dabei auch mit einer Zunahme der Ausfuhr von wichtigen Investitionsgütern wie Maschinen einher. Treier: „Angesichts



Foto: Auslandshandel © aapsky / iStock / Getty Images Plus

der Bedeutung des europäischen Standorts für unsere Exportwirtschaft ist es umso wichtiger, dass verbleibende Handelshemmnisse und überbordende Bürokratie im Binnenmarkt abgebaut werden. Ebenso sollte die europäische Nachbarschaft, inklusive der EU-Beitrittskandidaten, möglichst eng an den Binnenmarkt angebunden werden.“ Deutschland und die EU sollten sich für möglichst enge institutionelle Beziehungen mit der Nachbarschaft einsetzen, so Treier weiter, „um die Resilienz, Souveränität und Attraktivität des europäischen Binnenmarkts zu stärken, Handelskonflikte zu verhindern und regulatorische Divergenz zu begrenzen.“

www.dihk.de

DIHK-Broschüre:

„Umgang mit Verpackungen in Europa“ aktualisiert

Bagatellgrenzen, Meldepflichten, Recyclingquoten: Wie die EU-Mitgliedstaaten die novellierte EU-Verpackungsrichtlinie umgesetzt haben und was in weiteren europäischen Ländern gilt, beschreibt die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) in einer jüngst überarbeiteten Veröffentlichung.

Auch wenn die Mitte 2018 in Kraft getretene EU-Richtlinie zu zahlreichen gesetzlichen Anpassungen geführt hat, sind die nationalen Regelungen zum Umgang mit Verpackungen nach wie vor sehr unterschiedlich. Unternehmen, die auf dem europä-

ischen Binnenmarkt verpackte Waren in den Verkehr bringen, müssen die Anforderungen des jeweiligen Landes beachten – das gilt auch für Exporte in europäische Drittstaaten. In der DIHK-Übersicht „Umgang mit Verpackungen in Europa“ werden auf 65 Seiten für 27 europäische Länder die verpackungsrechtlichen Bestimmungen, betroffene Verpackungen sowie Kennzeichnungspflichten und Sonderregelungen erläutert. Die Publikation gibt den Status quo von Juli 2024 wieder und kann auf dihk.de heruntergeladen werden.

www.dihk.de



Foto: Verpackungsrichtlinie © Almost Green Studio / iStock / Getty Images Plus

Peter Adrian:

Draghi-Vorschläge sind eine „gute Nachricht“



Foto: Mario Draghi © European Union 2024

Der frühere Chef der Europäischen Zentralbank (EZB), Mario Draghi, hat einen Bericht zur Wettbewerbsfähigkeit der EU vorgestellt. Darin fordert er verbesserte Rahmenbedingungen für die Wirtschaft. Für die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) ist dies eine „gute Nachricht“. Denn damit rücke die Wettbewerbsfähigkeit „jetzt in den Fokus des Handelns in der EU“, so DIHK-Präsident Peter Adrian. „Der Wirtschaft ist besonders

dann geholfen, wenn hohe Energiepreise, überbordende Bürokratie und eine schleppende digitale Transformation als Hindernisse der Wettbewerbsfähigkeit konsequent abgebaut werden – so die richtige Botschaft von Draghi“, lobt Adrian. Gute Standortbedingungen in Europa für die Breite der Wirtschaft seien die entscheidende Grundlage für erfolgreiche Innovationen und mutige Investitionen.

www.dihk.de

Sächsische IHKn:

Wahlergebnis ist ein Warnschuss – neue Regierung braucht eine starke Vision für den Freistaat

Am Abend des 4. September 2024 trafen sich in Dresden die Präsidien der drei sächsischen Industrie- und Handelskammern (IHKn), um das Ergebnis der Landtagswahl zu diskutieren, mögliche Auswirkungen auf die Wirtschaft im Freistaat abzuleiten sowie abzustimmen, wie man sich im Sinne des Standortes mit einer gezielten Interessenvertretung in die bevorstehenden Sondierungsgespräche und Koalitionsverhandlungen einbringen will.

Das Wahlergebnis wurde von den Unternehmerinnen und Unternehmern sowie den IHK-Spitzen als klarer „Warnschuss“ bewertet. Ein „weiter so“ kann und darf es nicht geben, wobei neue Akteure auf dem politischen Parkett und stark differierende Programmatiken der in Frage kommenden Koalitionäre eine Regierungsbildung zweifellos erschweren werden. Doch gerade in Zeiten wirtschaftlicher Schwäche und transformationaler Umbrüche, wie wir sie gerade erleben, sind stabile Mehrheitsverhältnisse von herausragender Bedeutung, betonen die IHK-Präsidien.

Mit Blick auf die Verhandlungen geben sich die IHKn einerseits pragmatisch, da keinem der in Frage kommenden Regierungspartner an politischer Instabilität und daraus resultierenden, negativen Folgen für den Wirtschaftsstandort Sachsen gelegen sein dürfte. Dennoch formulieren sie die klare Forderung „Wir wollen mit am Tisch sitzen!“, denn die nächsten fünf Jahre werden entscheidend sein, um Vertrauen bei den Wählerinnen und Wählern zurückzugewinnen und den Freistaat wieder auf seinen früheren Erfolgsweg zu führen.

Konkret werden die Kammern Teams aus Unternehmerinnen und Unternehmern sowie IHK-Experten bilden, die den nun beginnenden Prozess aktiv begleiten, um die wirtschaftspolitischen Kernforderungen im künftigen Regierungshandeln zu verankern. Die verabredeten Schwerpunkte dafür lauten:



Mitglieder der Präsidien der sächsischen Industrie- und Handelskammern wollen Position der Wirtschaft bei den Koalitionsverhandlungen einbringen. Foto: IHK Dresden

- 15 Prozent Personalabbau in der öffentlichen Verwaltung des Freistaates Sachsen
- ein schlankes Vergabegesetz ohne ideologischen Ballast
- Sonn- und Feiertagsöffnungen liberalisieren
- ein neues, strategisches Investitions-Instrument
- Paradigmenwechsel in der Förderlandschaft
- Förderung des Unternehmerwachstums
- den ländlichen Raum lebenswert machen
- koordinierter Ausbau der Energieinfrastruktur
- Verkehrsinfrastruktur weiterentwickeln
- inländisches Arbeitsmarktpotenzial heben – Zahl der Leistungsempfänger halbieren
- Betreuungsangebote für Kinder zur Steigerung der Erwerbsquote erweitern
- Aufenthalt im Land an Arbeit koppeln
- Lehrermangel und Stundenausfall reduzieren
- Verbesserung der MINT-Kompetenzen
- Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung

Eine sächsische Wirtschaft, die aus sich heraus erfolgreich wächst, die Zuversicht ausstrahlt und standorttreu bleibt, braucht aus Sicht der IHKn eine starke Vision, die eine neue Regierung für den Freistaat zwingend entwickeln und zum verbindlichen Leitfaden ihrer Legislatur machen muss – einfache, klare Grundsätze, beispielsweise dass sich Unternehmertum und Leistung wieder lohnen und in der Gesellschaft

besondere Anerkennung finden. Ein entscheidender Akteur muss dabei ein Wirtschaftsministerium sein, das mit großem Sachverstand, gesundem Realismus, Praxisbezug und Berechenbarkeit geführt wird. Zu dieser Forderung gehört auch die Überlegung, ob die bisherige, thematische Verantwortung der einzelnen Ministerien neu zugeschnitten werden sollte, um teils trennschärfer, teils kooperativer arbeiten zu können.

Eine mögliche Neujustierung der Häuser könnte unter anderem die wichtige Aufgabe der neuen Regierung unterstützen, den Freistaat zu einen und Entwicklungen außerhalb der Großstädte in besonderer Weise voranzutreiben, um dem Stadt-Land-Gegensatz entgegenzuwirken. Noch zeichnet sich Sachsen durch eine starke Wirtschaft im ländlichen Raum aus.

Diese besondere Wertschöpfung muss im Interesse gleichwertiger Lebensverhältnisse und mit Blick auf künftige Wahlergebnisse zwingend erhalten werden.

Energieinfrastruktur:

Grenzen überwinden und gemeinsame Anliegen bewältigen



Das Umspannwerk Etzenricht in der Oberpfalz. Foto: Alois Köppl

Unternehmen in Sachsen, Bayern und Tschechien erwarten, dass sich die Kammern als Interessenvertreter insbesondere des produzierenden – und damit energieintensiven Gewerbes für eine sichere Versorgung auch in Zeiten veränderter Energiequellen einsetzen. Ein Dialogformat am 24. Oktober 2024 greift das Thema Stromnetze auf.

Nicht erst seit der zwischenzeitlichen Versorgungskrise aufgrund des Ukrainekrieges steht die Transformation der Energiesysteme im Fokus der EU und nationaler Politiken. Dekarbonisierung und langfristige Sicherung der Energieversorgung erfolgt in den einzelnen EU-Staaten recht unterschiedlich, so auch in Tschechien und in Deutschland. Berlin hat den Ausstieg aus der Atomkraft vollzo-

gen und forciert den Ausbau von erneuerbaren Energien (auch wenn nicht jede Förderung lange besteht). Tschechien wiederum setzt auf einen Energiemix, der den verstärkten Ausbau der Atomkraft, aber auch Wind und Sonne als Energieträger vorsieht. Gemeinsam ist beiden Ansätzen nicht nur die hohe technische Komplexität, sondern auch besondere Eile beim Netzausbau – vor allem beim Ausbau der Stromnetze.

Gemeinsam mit Vertretern der Übertragungs- und der Verteilnetzbetreiber im sächsisch-bayerisch-tschechischen Dreieck, Energieversorgern und Verbandsvertretern wollen die IHKn den grenzübergreifenden Ausbau der Stromnetze nicht von den nationalen Zentren aus betrachten, sondern die Grenzregion in den Mit-

telpunkt rücken – damit die Industrie der Region nicht „am Rande“ der jeweiligen nationalen Infrastruktur steht, sondern als wichtiger Wirtschaftsraum neu in Ausbauplänen berücksichtigt wird.

Nach der wegweisenden Kooperationserklärung vom 3. Mai 2024, die in Bad Elster feierlich von den Spitzen der IHK Bayreuth, der IHK Chemnitz, der IHK Regensburg, der Wirtschaftskammer Karlsbad und der Deutsch-Tschechischen Handelskammer u.a. mit dem Ziel unterzeichnet wurde, die Entwicklung der grenzüberschreitenden Infrastruktur voranzutreiben, greifen die Akteure damit ein zentrales Anliegen der Unternehmen auf – sichere und resiliente Stromnetze im Grenzgebiet. Gemeinsam sollen Hürden in der behördlichen Geneh-

migungspraxis überwunden werden. Zudem soll die Interessenbündelung zwischen den beteiligten Energiepartnern gezielter stattfinden – bis hin zu sensiblen Fragen wie Entscheidungen für Erd- oder Freileitungen.

Indem die IHK Chemnitz grenzüberschreitende Stromnetze in den Fokus rückt, setzt sie auch einen wichtigen Trend ihrer internationalen Arbeit um: Märkte in der Nähe wieder stärker in den Blick zu nehmen – und dafür die Schaffung der nötigen Infrastruktur mit Nachdruck zu begleiten. Die IHK will damit nicht zuletzt Unternehmen helfen, die auf beiden Seiten der Grenze produzieren bzw. Niederlassungen haben. Nach einem Podium mit Kammern und Netzwerkpartnern in Weiden unter der Leitfrage: „Wie kann die stabile Versorgung unserer Mitgliedsunternehmen angesichts des Umbaus der Energiesysteme gesichert werden?“ besuchen die Teilnehmer das Umspannwerk Etzenricht in der Oberpfalz, das zugleich eine Verteilstation des „Open Grid Europe“ ist. Zwischen Etzenricht und dem tschechischen Ort Hradec entstand 1992-1993 eine Hochspannungsleitung. Für die zunehmende Nutzung von Strom als Energiequelle in der Industrie, im Bahn- wie Straßenverkehr und bei privaten Verbrauchern sind überall in Europa mehr 380-kV-Leitungen nötig. Wir stellen daher ein Pionierprojekt vor.



Dr. Sebastian Liebold
0371 6900-1247

Asien-Pazifik:

Optimismus deutscher Unternehmen wächst

Die Stimmung deutscher Unternehmen im Asien-Pazifik-Raum hat sich merklich verbessert. Das geht aus einer Umfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) und der deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) unter rund 660 Mitgliedsunternehmen hervor. Danach zeigen sich diese besonders optimis-

tisch hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung und ihrer eigenen Geschäftsperspektiven. Eine Ausnahme bildet jedoch Greater China.

Dort ist der Optimismus weiterhin gedämpft. „Bis zu fünf Prozent Wachstum in Asien-Pazifik sind keine Träumerei“, sagt DIHK-Außenwirt-

schaftschef Volker Treier. Die positive Entwicklung stärkte deutsche Unternehmen vor Ort und gebe auch der heimischen Wirtschaft Auftrieb. „Die Region bleibt eine der wichtigsten Destinationen für die Diversifizierung des Geschäfts.“ Die aktuellen Zahlen unterstreichen diese positive Stimmung. Demnach sind die

Investitionsabsichten deutscher Unternehmen an vielen Standorten in Asien-Pazifik gestiegen oder gleichgeblieben. Nur in Hongkong, Singapur und Neuseeland ist eine gewisse Zurückhaltung spürbar.

DIHK

Interreg Sachsen-Tschechien:

Förderung innovativer grenzüberschreitender Projekte

Von Nikola Loske

Das Programm Interreg Sachsen – Tschechien fördert Kooperationen, die zur wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Weiterentwicklung sowie zum Zusammenwachsen des sächsisch-tschechischen Grenzraumes beitragen. Dafür stehen im aktuellen Programmzeitraum 2021 – 2027 142,3 Millionen Euro zur Verfügung mit Fördersätzen bis zu 80 Prozent.

Erstmals bietet das Programm Fördermöglichkeiten für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). In der Prioritätsachse 1 – Innovation und Wettbewerbsfähigkeit und dem dort gesetzten spezifischen Ziel „Steigerung des nachhaltigen Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit von KMU sowie Schaffung von Arbeitsplätzen in KMU, unter anderem durch produktive Investitionen“ werden gemeinsame Projekte deutscher und tschechischer Partner gefördert, die eine positive Wirkung im gemeinsamen Fördergebiet entfalten. Fördermöglichkeiten bestehen bspw. für

Maßnahmen zur Verbesserung der Einbindung von KMU in Forschung und Innovation

- Grenzübergreifende Kooperationen zwischen KMU zu innovativen klimafreundlichen Technologien, Dienstleistungen und / oder Produkten, Überführung wissenschaftlicher



Interreg Sachsen-Tschechien fördert grenzüberschreitende Kooperation. Foto: Hurca! / stock.adobe.com

Erkenntnisse in Produkte und Verfahren, grenzübergreifende Kooperationen von KMU mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Technologie- und Innovationszentren, Bereitstellung von Einrichtungen für gemeinsame Entwicklung und Erprobung.

Maßnahmen zum Auf- und Ausbau von Netzwerkaktivitäten und Dienstleistungen für KMU

- Entwicklung von gemeinsamen Lösungsansätzen zur Stärkung der Innovationsfähigkeit von KMU (branchenoffen und branchenspezifisch), innovative Formate zur Beratung, Unterstützung und Zusammenarbeit von KMU, Wirtschaftskooperationen, grenzübergreifende Initiativen, Kom-

petenz- und Branchennetzwerke, Cluster, Partnerschaften, virtuelle Informations- und Wissensplattformen. Zu den Förderbedingungen zählt, dass mindestens ein deutscher und ein tschechischer Partner zusammenarbeiten und ein Partner als Lead-Partner die Gesamtverantwortung für die Umsetzung des Projektes übernimmt. Zielgruppen sind KMU, Forschungseinrichtungen, Transferstellen, Hochschulen, Wirtschaftskammern und Berufsverbände. Gefördert werden Maßnahmen mit Forschungs- und Innovationscharakter. Die Förderung erfolgt als Projektförderung in Form einer Zuwendung nach dem Erstattungsprinzip. Die Gesamtkosten für das Projekt müssen mehr als 30.000 Euro betragen.

Voraussetzung für die Antragstellung ist die Einreichung einer zweisprachigen Projektidee und eine Beratung beim Gemeinsamen Sekretariat (GS) der Sächsischen Aufbaubank. An dieser Beratung nehmen in der Regel alle am Projekt beteiligten Kooperationspartner teil. Das GS berät im Vorfeld der Antragstellung zu den programmspezifischen Anforderungen, beizubringenden Unterlagen sowie zur Förderfähigkeit des Projektes anhand der vorgelegten Projektidee und spricht Empfehlungen aus.

Weitere Informationen zum Programm Interreg Sachsen-Tschechien unter: www.sn-cz2027.eu



ANZEIGE

Jetzt als
Aussteller
anmelden!

www.jeske-messen.de

BAUMESSE VOGTLAND BAU

08. & 09. März 2025
Festhalle Plauen

Bundesteilhabegesetz:

Der Inklusionsbeauftragte des Arbeitgebers

Von Ines Petzold

Laut Bundesteilhabegesetz (BTHG) sind Arbeitgeber verpflichtet, einen Beauftragten zu bestellen, der sie in Angelegenheiten schwerbehinderter Menschen verantwortlich vertritt. Falls erforderlich, können auch mehrere Beauftragte bestellt werden. „Bestellung“ bedeutet, dass der Arbeitgeber bestimmt, wer diese Funktion wahrnimmt.

Der Inklusionsbeauftragte überwacht, dass der Arbeitgeber seine gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber der schwerbehinderten Belegschaft erfüllt. Dazu arbeitet er eng – wenn vorhanden – mit der Schwerbehindertenvertretung, dem Betriebs- und Personalrat sowie externen Institutionen wie dem



Ines Petzold
Inklusionsberaterin
Foto: IHK / K. Mohr

Inklusionsamt und der Agentur für Arbeit zusammen. Der Inklusionsbeauftragte vertritt den Arbeitgeber in Angelegenheiten schwerbehinderter Menschen verantwortlich (§ 181 SGB IX). Er ist in der Lage, rechts-

verbindliche Erklärungen für und gegen den Arbeitgeber nach außen abzugeben. Weisungen des Arbeitgebers hat er dabei nachzukommen. Verstößt der Inklusionsbeauftragte gegen seine Verpflichtungen, kann er auch straf- und ordnungswidrigkeitsrechtlich haften.

So hat er insbesondere darauf zu achten, dass die Beschäftigungspflichtquote hinsichtlich Schwerbehinderter bzw. Gleichgestellter erfüllt wird (§ 154 SGB IX); er muss prüfen, ob freie Arbeitsplätze mit Schwerbehinderten besetzt werden können (§ 164 Abs. 1 SGB IX) und er muss dafür Sorge tragen, dass schwerbehinderte Menschen möglichst behindertengerecht beschäftigt werden (§ 164 Abs. 4 SGB IX). Kurzum: Er soll die Eingliederung schwerbehinderter Menschen ins

Arbeitsleben unterstützen. Da der Beauftragte den Arbeitgeber nach außen vertritt, handelt es sich oft um Personen aus dem Personalwesen oder Bereichen, die der Geschäftsführung zugeordnet sind.

Wurde ein Beauftragter bestellt, so ist dies vom Arbeitgeber der zuständigen Agentur für Arbeit und dem Inklusionsamt mitzuteilen. Die Nichtbestellung eines Inklusionsbeauftragten wird nicht durch ein Bußgeld sanktioniert.

www.ihk.de/chemnitz/inklusionsbeauftragter



Ines Petzold
0371 6900-1233

**Biozide:**

Neue Vorgaben für die Abgabe im Handel

Ab 1. Januar 2025 müssen neue Vorgaben für die Abgabe vieler Biozidprodukte im Einzel- und Onlinehandel beachtet werden. Dazu gehören Selbstbedienungsverbote und die Notwendigkeit eines Abgabegesprächs durch eine sachkundige Person. Grundlage dafür ist die Biozidrechts-Durchführungsverordnung (ChemBiozidDV), die am 25. August 2021 veröffentlicht wurde.

Im Einzelnen gelten unter anderem folgende Vorgaben:

1. ein Selbstbedienungsverbot für Biozide, die nicht für die Anwendung der breiten Öffentlichkeit zu-

gelassen sind, inklusiv der Kontrolle des Nachweises, dass der Käufer zur in der Zulassung genannten Verwenderkategorie gehört,

2. ein Selbstbedienungsverbot für Rodentizide, für Insektizide, Akarizide und Produkte gegen andere Arthropoden sowie für Antifouling-Produkte und ein Abgabegespräch bei Verkauf,

3. Verkauf von Bioziden im Bereich Beschichtungsschutzmittel, Holzschutzmittel oder Schutzmittel für Baumaterialien nur nach vorhergehendem Abgabegespräch.

Ausnahmen gelten nur für Biozide, die im vereinfachten Zulassungsverfahren (bspw. mit natürlichen Wirkstoffen) zugelassen wurden. Auch kann auf ein Abgabegespräch verzichtet werden, wenn es sich beim Kauf von Schutzmitteln für Beschichtung, Holz oder Baumaterialien um nachweislich berufliche Anwender handelt.

Der notwendige Nachweis der Sachkunde knüpft sich dabei aktuell an bereits bestehende Sachkunden an. Daher ist es wichtig, jetzt organisatorische Regelungen zu treffen, eventuell bestehenden Fortbildungsbe-

darf zu ermitteln und die Sachkunde sicherzustellen.

Weiterführende Informationen sowie anerkannte Fortbildungsträger finden Sie auf unserer Webseite unter:

www.ihk.de/chemnitz/biozide-handel



Monique Thalheim
0371 6900-1230

**Berufshaftpflichtversicherung:**

Anpassung der Mindestversicherungssummen

Mit der Delegierten Verordnung der EU-Kommission 2024/896 erhöhen sich die Mindestversicherungssummen für Versicherungsvermittler/-berater nach § 34d GewO ab 9. Oktober 2024 auf 1.564.610 Euro für jeden einzelnen Schadensfall und 2.315.610 Euro für alle Schadensfäl-

le eines Jahres. In der Regel passen die Versicherungsgesellschaften die Summen automatisch an und informieren die Industrie- und Handelskammern dazu. Insofern besteht für Vermittler keine Veranlassung, eine gesonderte Versicherungsbestätigung beim Versicherer anzufordern.

Wechselt der Vermittler aufgrund etwaiger Beitragsanpassungen die Versicherung, muss der IHK zwingend eine neue Versicherungsbestätigung vorgelegt werden. Der lückenlose Versicherungsschutz ist Voraussetzung für den Erhalt der Erlaubnis bzw. der Erlaubnisbefreiung.

www.ihk.de/chemnitz/berufshaftpflicht



Susann Reitberger
0371 6900-1325



Interventionsflächen:

Das Chemnitzer Stadtentwicklungsprojekt

Die Kulturhauptstadt Europas 2025 ist auch ein Stadtentwicklungsprojekt. Auf insgesamt 30 Interventionsflächen erfahren Orte auf unterschiedliche Weise eine Transformation.

Unter dem Begriff „Interventionsflächen“ versammeln sich Infrastrukturvorhaben, die im Zusammenhang mit dem Programm von Chemnitz 2025 stehen und mit deren Umgestaltung eine weitreichende Wirkung für die Stadtgemeinschaft erreicht werden kann. „Eins haben alle Projekte gemeinsam – ihnen ging eine rege

Freistaat Sachsen unterstützt. Im Ergebnis werden die ursprünglich veranschlagten Mittel von 30 Millionen Euro aus dem Budget der Kulturhauptstadt mehr als verdoppelt und aller Voraussicht nach über 60 Millionen Euro in die städtische Infrastruktur investiert.

Beispiele für die Umgestaltung:

Stadt am Fluss

Stadt am Fluss ist ein Infrastrukturprojekt, dem von Chemnitzer Bürgern eine hohe Priorität zugesprochen wurde. Es belebt Stadtareale entlang

Sportforum

Im Sportforum sind im Hinblick auf das Titeljahr 2025 – neben einem aktiven Sportzentrum – Veranstaltungsflächen geschaffen worden. Im September 2023 wurde der denkmalgeschützte Marthonturm nach umfassender Sanierung feierlich eröffnet.

Öffentliche Plätze

Neben der Installation des Marktbrunnens auf dem Altmarkt haben die acht Gebiete der Bürgerplattformen und die acht eingemeindeten Ortschaften jeweils 325.000 Euro



Chemnitzer Marktbrunnen Manifold. Foto: IHK Chemnitz / W. Schmidt

Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, Vereine und zahlreicher weiterer Akteure in den Stadtteilen und Ortschaften voraus. Damit bringen wir die Kulturhauptstadt tatsächlich in einigen größeren und vielen kleineren Projekten in die Nachbarschaft der Chemnitzerinnen und Chemnitzer und machen dort im Jahr 2025 Kulturhauptstadt-Programm möglich“, sagt Baubürgermeister Michael Stötzer.

Die Realisierung der Interventionsflächen wird von Fördermittelgebern aus Europa, vom Bund und dem

der Chemnitz wie das ehemalige Flussbad und das Bahnviadukt. Die Areale werden zu öffentlichen Orten, um sich zu treffen und zu verweilen

Schillerplatz

Bis zum Kulturhauptstadtjahr 2025 erhält der Schillerplatz südlich der Georgstraße eine attraktive Neugestaltung nach historischem Vorbild und unter Berücksichtigung zeitgenössischer Nutzungsansprüche. Die Bauarbeiten haben im Februar 2024 begonnen und sollen noch vor Jahresende beendet werden.

erhalten, um in ihrem Gebiet einen öffentlichen Ort umzugestalten. Die Akteure aus den Stadtgebieten haben zusammen mit den Bürgern je einen Ort ausgewählt, der gestaltet wurde bzw. wird. Der Stand der Umsetzung ist unterschiedlich. Unterstützt werden die Stadtgebiete durch die einzelnen Fachämter der Stadt Chemnitz, die letztlich auch als Bauherren auftreten.

www.chemnitz2025.de/interventionsflaechen



Neue Gold-Sponsoren für Chemnitz

„Kulturhauptstadt kann kommen. Wir machen den Weg frei“ – unter diesem Motto unterstützen sieben Volksbanken Raiffeisenbanken aus der Kulturhauptstadt-Region gemeinsam als Gold-Sponsor das Projekt Chemnitz 2025. Dazu gehören die Volksbank Chemnitz eG, die Vereinigte Raiffeisenbank Burgstädt eG, die Volksbank Raiffeisenbank Glauchau eG, die VR-Bank Mittelsachsen eG, die Volksbank Mittleres Erzgebirge eG, die Volksbank Mittweida eG sowie die Volksbank Zwickau eG. Als weiterer Gold-Sponsor engagiert sich die NILES-SIMMONS-HEGENSCHEIDT-Gruppe. Damit will das internationale Unternehmen mit Hauptsitz in Chemnitz dazu beitragen, die internationale Aufmerksamkeit auf die Stadt zu lenken.

ANZEIGE

LIMITIERTE TICKETANZAHL

Weihnachtsevent für Firmen

EXPRESS-POLARREISE

Showhighlights, Eisbahn, Genuss, DIY-Werkstatt & Erlebnisse

Termine & Tickets unter weihnachtsevent-dresden.de

Oskarshausen
Burgker Str. 39, 01705 Freital

Verbraucherschutz:

Neue Anzeigepflicht für Lebensmittelbedarfsgegenstände

Am 1. Juli 2024 trat eine Neufassung der Bedarfsgegenständeverordnung (BedGgStV) in Kraft. Darin wird eine Anzeigepflicht für alle Wirtschaftsakteure eingeführt, die Lebensmittelbedarfsgegenstände als Fertigerzeugnisse herstellen, behandeln oder in den Verkehr bringen.

Auch stationärer Handel, Online-Handel und Gastronomie sind betroffen. Lebensmittelbedarfsgegenstände sind Gegenstände, die dazu bestimmt sind, mit Lebensmitteln in Berührung zu kommen.

Wer ist betroffen?

Die neue Anzeigepflicht gilt für alle Unternehmen, die:

- Lebensmittelbedarfsgegenstände als Fertigerzeugnis herstellen (z.B. Verpackungsindustrie)
- Lebensmittelbedarfsgegenstände behandeln (z.B. Betreiber von Lagereinrichtungen)
- Lebensmittelbedarfsgegenstände in den Verkehr bringen (z.B. Einzelhandel).

Was ist zu tun?

Unternehmen, die in diesen Bereichen tätig sind, müssen ihre Tätigkeiten der zuständigen Behörde anzeigen. Diese Anzeige ist spätestens bei der Aufnahme der Tätigkeit erforder-



Lebensmittelbedarfsgegenstände können auch Verpackungen sein. Foto: Ilia Nesolenyi / stock.adobe.com

lich. Die Anzeige muss die folgenden Angaben enthalten:

- Name, Anschrift und Rechtsform des Unternehmens sowie des verantwortlichen Unternehmers
- Bezeichnung und Anschrift des jeweiligen Betriebes
- Art der Tätigkeit des anzeigenden Unternehmens, einschließlich der im Wege der Fernkommunikation durchgeführten Tätigkeiten (Hersteller, Importeur, Inverkehrbringer, Online-Vertrieb mit Angabe Internetshop)
- Gruppe der Materialien und Gegenstände nach

Anhang I der Verordnung (EG) Nr. 1935/2004, die den Hauptbestandteil der hergestellten, behandelten oder in Verkehr gebrachten Lebensmittelbedarfsgegenstände darstellt.

Die Anzeige erfolgt beim örtlich zuständigen Lebensmittelüberwachungs- und Veterinäramt. Unternehmer, die ihre Tätigkeit bereits vor dem 1. Juli 2024 aufgenommen haben, müssen die Anzeige bis zum 31. Oktober 2024 übermitteln. Das Anzeigeformular, alle geforderten

Angaben und weiterführende Informationen stellt das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt bereit. Die Änderungen zielen darauf ab, die Überwachung und Kontrolle von Lebensmittelbedarfsgegenständen zu verbessern und die Lebensmittelsicherheit zu erhöhen.



www.ihk.de/chemnitz/anzeigepflicht-lebensmittel

Gesetz über die Selbstbestimmung:

Verfahren zur Änderung des Geschlechtseintrages vereinfacht

Der Bundestag hat das Gesetz über die Selbstbestimmung in Bezug auf den Geschlechtseintrag (SBGG) beschlossen. Das Gesetz ist am 21. Juni 2024 im Bundesgesetzblatt (BGBl. 2024 I Nr. 206 vom 21.06.2024) veröffentlicht worden. Gemäß Artikel 13 Absatz 1 tritt das Gesetz am 1. November 2024 in Kraft. Gleichzeitig tritt das Transsexualengesetz (TSG) außer Kraft.

Hintergrund ist, dass sich das medizinische und gesellschaftliche Verständnis von Geschlechtsidentität in den letzten Jahrzehnten weiterentwi-

ckelt hat und die aktuelle Rechtslage dem nicht ausreichend Rechnung trägt.

Ziel des Gesetzes ist es, die Regelungen zur Änderung des Geschlechtseintrags und der Vornamen bei Auseinanderfallen des Geschlechtseintrags und der Geschlechtsidentität zu vereinheitlichen, zu entbürokratisieren und eine selbstbestimmte Änderung zur Wahrung und zum Schutz der verfassungsrechtlich geschützten Geschlechtsidentität zu regeln. Mit dem Gesetz soll das Verfahren für die Änderung des Geschlechtseintrags und

der Vornamen bei einer Variante der Geschlechtsentwicklung einerseits und bei Abweichen der Geschlechtsidentität vom Geschlechtseintrag andererseits vereinheitlicht werden. Das Verfahren ist in beiden Fällen bei den Standesämtern oder einer deutschen Auslandsvertretung zu führen. Neben den allgemeinen Zulässigkeitsvoraussetzungen können geschäftsfähige Erwachsene den Geschlechtseintrag und die Vornamen ändern, indem sie eine entsprechende Erklärung vor dem Standesamt abgeben und zusätzlich versichern, dass der gewählte Geschlechtsein-

trag ihrer Geschlechtsidentität am besten entspricht und ihnen die Tragweite der durch die Erklärung bewirkten Folgen bewusst ist. Minderjährige sollen den Antrag nicht allein stellen können.

Da auf Verlangen Zeugnisse und Ausbildungsverträge neu ausgestellt werden müssen, sind die IHKn von dieser Gesetzesänderung betroffen und werden sich darauf einstellen.

DIHK

Impressumpflicht: Informationspflichten im Internet

Von Corina Jähn

Das Impressum als gesetzlich normierter Bestandteil von Internetseiten enthält wichtige Informationen über den Verantwortlichen und ist im digitalen Kontext unerlässlich. Die bisherige gesetzliche Grundlage aus dem Telemediengesetz (TMG) wurde durch den europarechtlich bestimmten Digital Service Act und das seit dem 14. Mai 2024 geltende Digitale-Dienste-Gesetz (DDG) abgelöst.

Die bisher im TMG enthaltenen Pflichten bleiben im Wesentlichen erhalten. Allein der Begriff „Telemedien“ (§ 5 TMG) wurde durch die Wortgruppe „digitale Dienste“ (§ 5 DDG) ersetzt. Diensteanbieter sollten prüfen, ob ihr Impressum weiterhin dem geltenden Recht entspricht und ggf. Anpassungen vornehmen.

Wer muss ein Impressum haben?
Die Impressumspflicht gilt für die in



Corina Jähn
Referentin Recht
Foto: IHK / K. Mohr

§ 5 DDG genannten Diensteanbieter. Dies können öffentliche Stellen, natürliche oder juristische Personen sein, die geschäftsmäßig – in der Regel gegen Entgelt – digitale Dienste anbieten oder den Zugang zur Nutzung vermitteln. Der Begriff „digitale Dienste“ ist weit zu verstehen. Er umfasst praktisch jeden Online-Auftritt. Beispiele sind private Websi-

tes, Blogs, Onlineshops, Plattformen, Werbeseiten, E-Mail-Dienste, Suchmaschinen, Chatrooms und Fanseiten auf sozialen Medien. Digitale Dienste können auch von privaten sowie gemeinnützigen Anbietern bereitgestellt werden. Entscheidend ist, ob diese Seiten geschäftsmäßig betrieben werden. Gemeinnützige/soziale Einrichtungen handeln meist geschäftsmäßig und müssen daher die Informationspflicht beachten. Private Homepages und Blogs sind in der Regel nicht geschäftsmäßig und müssen keine Informationspflichten beachten.

Was passiert bei Missachtung der Pflicht?

Verstößt ein Diensteanbieter gegen die in § 5 DDG aufgelisteten Informationspflichten, liegt eine Ordnungswidrigkeit vor, für die ein Bußgeld von bis zu 50.000 Euro verhängt werden kann. Zudem begeht der Diensteanbieter einen Wettbewerbsverstoß,

der zu einer kostenpflichtigen Abmahnung und Unterlassungsansprüchen führen kann. Das kann teuer werden und besonders kleine und mittlere Unternehmen erheblich belasten. Ob im Einzelfall eine Rechtsverletzung vorliegt oder nicht, kann letztlich nur gerichtlich geprüft werden. Das Risiko einer Abmahnung lässt sich nicht vollständig vermeiden. Weitergehende Informationen sowie Ansprechpartner für Rückfragen finden Sie auf unserer Internetseite. Umfassende Informationen darüber, wie das Impressum aussehen und welche Angaben es enthalten muss, finden Sie im Internet unter:

www.ihk.de/chemnitz/impressumpflicht



Corina Jähn
0371 6900-1121



IHK-Umfrage: Dauer von Gerichtsverfahren

Zunehmend wird berichtet, die Gerichtsverfahren würden immer länger dauern. Die Dauer von Gerichtsverfahren hängt von verschiedensten Faktoren ab: Neben dem Rechtsgebiet und der Komplexität des Falles spielen auch personelle Ressourcen, technische Ausstattung der Beteiligten sowie die digitale Infrastruktur

allgemein eine Rolle. Lange Gerichtsverfahren können erhebliche wirtschaftliche Auswirkungen haben, sowohl für Unternehmen als auch für Einzelpersonen.

Verzögerungen können zu finanziellen Verlusten, Unsicherheiten und zusätzlichen Kosten führen. Ihre per-

sönlichen Erfahrungen sind für uns enorm wichtig, um aktuelle Informationen über die Dauer von Gerichtsverfahren zu erhalten. Nehmen Sie an unserer Umfrage teil und helfen Sie uns, Ihre individuellen Eindrücke zu sammeln, um Ihre Interessen für die Optimierung des Justizsystems besser vertreten und zur Förderung

eines stabilen wirtschaftlichen Umfelds beitragen zu können. (Die Umfrage dauert maximal 5 Minuten.)



www.ihk.de/chemnitz/umfrage-gerichtsverfahren

ANZEIGEN



Foto: Andrey Burmakin / stock.adobe.com

Mathias Löhnert LL.M.
NOTAR

Kaßbergstraße 26
09112 Chemnitz
Tel.: 0371 36 93 50
Fax: 0371 36 93 555

■
info@notar-loehnert.de
www.notar-loehnert.de

Torsten Bochmann
NOTAR

Ernst-Bauch-Straße 4
08280 Aue / Bad Schlema
Tel.: 03771 29 11 - 0
Fax: 03771 29 11 - 99

■
info@notar-bochmann.de
www.notar-bochmann.de

Martin Michel
NOTAR

Schwarzenberger Straße 7
08280 Aue-Bad Schlema
Tel. (49) 3771- 5672 - 0
Fax (49) 3771- 5672 - 99

■
www.notar-michel.de
info@notar-michel.de

Prüfung Zerspanungsmechaniker:

Scan-Markierungsbogen wird eingeführt

Ab der Winterprüfung 2024/25 wird auch der Ausbildungsberuf Zerspanungsmechaniker auf den neuen Scan-Markierungsbogen umgestellt. Die Umstellung beinhaltet eine veränderte Prüfungsstruktur.

Die zentrale Aufgabenerstellungseinrichtung PAL bei der IHK Stuttgart informiert, dass in der schriftlichen Abschlussprüfung Teil 2 ab Winter 2024/25 der Ausbildungsberuf Zerspanungsmechaniker auf den neuen Scan-Markierungsbogen umgestellt wird. Damit wird für den letzten noch verbliebenen Beruf dieses neue Verfahren eingeführt.

Die Industrie- und Handelskammern haben seit Frühjahr 2022 gemeinsam mit ihrem IT-Dienstleister Gfl den neuen Scan-Markierungsbogen

schrittweise für alle Berufe in den schriftlichen Prüfungen eingeführt. Die Umstellung erfordert eine Anpassung der Prüfungsstruktur und Bewertung in den Projekten 1, 2 und 3. Die Struktur der schriftlichen Abschlussprüfung Teil 2 wird entsprechend der Struktur der anderen vier industriellen Metallberufe gegliedert.

Das bedeutet:

- Prüfungsbereich Auftrags- und Funktionsanalyse (Vorgabezeit 105 min) – Teil A: 28 gebundene Aufgaben, 3 zur Abwahl, 8 nicht abwählbar (4 TM + 4 TK) – Teil B: 8 ungebundene Aufgaben, keine Abwahl möglich
- Prüfungsbereich Fertigungstechnik (Vorgabezeit 105 min) – Teil A: 28 gebundene Aufgaben, 3 zur Ab-

wahl, 8 nicht abwählbar (4 TM + 4 TK), von allen Prüflingen zu bearbeiten. – Teil B: zur Auswahl – Projekt 1 (CNC-Drehteil) oder Projekt 2 (CNC-Frästeil).

Jedes der beiden Projekte beinhaltet:

- CNC-Programm (Dreh- bzw. Frästeil) mit ca. 30 Ergänzungen
- Das CNC-Programm wurde vom Erstellungsausschuss in den Prüfungsbereich Fertigungstechnik verschoben.
- Die Einzelergebnisse dieses Prüfungsteils werden addiert und mit einem Divisor dividiert. Anschließend wird das Ergebnis in das UX-Feld des Markierungsbogens übertragen.
- 4 ungebundene Aufgaben, keine Abwahl möglich.

- Die 4 ungebundenen Aufgaben in jedem der beiden Projekte kommen hinzu. Hintergrund: Prüflinge, welche im CNC-Programm Probleme haben, können hier noch Punkte sammeln.

Ausführliche Informationen sowie Beispiele zur geänderten Prüfungsstruktur hat die PAL auf ihrer Homepage veröffentlicht.

www.ihk.de/stuttgart/pal



Christiane Matthes-Uber
0371 6900-1420



Prüfungsvorbereitung:

Übungsaufgaben für die digitale Zwischenprüfung

Seit Herbst 2023 bietet die ZPA Nord-West in Zusammenarbeit mit dem u-form-Verlag digitale Zwischenprüfungen in 13 ausgewählten Ausbildungsberufen an. Diese Prüfungen ersetzen die klassischen Papierprüfungen und werden am PC oder Tablet durchgeführt.

Um sich optimal auf die digitalen Zwischenprüfungen vorzubereiten, können Auszubildende und Ausbildungsunternehmen die Originalaufgaben der vergangenen Prüfungen online erwerben. Der Zugang ermöglicht sowohl einen Übungs-

modus ohne Zeitvorgabe als auch einen Prüfungsmodus mit Zeitvorgabe. Die Aufgaben sind kompatibel mit PC, Laptop und Tablet und der Zugang ist für acht Wochen gültig. Der Preis beträgt 9 Euro pro Beruf und Prüfungstermin.

Verfügbare Berufe und Termine

Aktuell sind die digitalen Prüfungsaufgaben für folgende Berufe verfügbar:

- Buchhändler/Buchhändlerin
- Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen

- Kaufmann/-frau für Marketingkommunikation
- Kaufmann/-frau für Verkehrsservice
- Kaufmann/Kauffrau für audiovisuelle Medien
- Medienkaufmann/Medienkauffrau Digital und Print
- Personaldienstleistungskaufmann/Personaldienstleistungskauffrau
- Servicekraft für Schutz und Sicherheit
- Servicefahrer/Servicefahrerin
- Servicekaufmann/-kauffrau im Luftverkehr

Die Bestellung der digitalen Prüfungsaufgaben ist über den u-form-Verlag möglich.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den aktuellen IHK-Prüfungs-News Nr. 4/2024 der ZPA Nord-West.

www.u-form-shop.de



Christiane Matthes-Uber
0371 6900-1420



Fachpraktiker für Büromanagement:

Informationen zur Abschlussprüfung

Die ZPA Nord-West bot ab der Sommerprüfung 2024 erstmalig Prüfungsaufgaben für die Abschlussprüfung Teil 1 im Ausbildungsberuf Fachpraktiker für Büromanagement an. Ab Sommer 2025 wird auch Teil 2 der Abschlussprüfung zentral angeboten. In Vorbereitung auf die Prüfungen steht ein Kontenplan als

separate PDF-Datei zur Verfügung. Ergänzend verweisen wir auf die IHK-Prüfungs-News Nr.11/2023 der ZPA Nord-West, welche eine Unternehmensbeschreibung des Musterunternehmens, ein Organigramm und eine Beschreibung der EDV-Anlage enthalten. Wichtige Hinweise zu Teil 1 der Abschlussprüfung:

Die Aufgaben basieren auf den Desktop-Anwendungen des Microsoft Office Paketes 365, sind aber auch mit Versionen ab Microsoft Office 2016 lösbar. Als Hilfsmittel ist die unkommentierte DIN 5008:2020 (Schreib- und Gestaltungsregeln für die Text- und Informationsverarbeitung) in gedruckter Form zugelassen.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den aktuellen IHK-Prüfungs-News Nr. 5/2024 der ZPA Nord-West.



Christiane Matthes-Uber
0371 6900-1420

Azubiporträts:

Ausbildung macht mehr aus uns



Michelle Lerche • 2. Lehrjahr
Industriekauffrau
Zwickauer Energieversorgung (ZEV)
Foto: ZEV

Lukas Olbrich (bereits ausgelernt)
Elektroniker für Betriebstechnik
Zwickauer Energieversorgung (ZEV)
Foto: ZEV

Levi Bianchin • 2. Lehrjahr
Produktionstechnologe
Siltronic AG, Freiberg
Foto: Siltronic AG / D. Müller

Lukas Jahn • 2. Lehrjahr
Produktionstechnologe
Siltronic AG, Freiberg
Foto: Siltronic AG / D. Müller

“ Schon in der Ausbildung übernehme ich verantwortungsvolle Aufgaben.

“ Mir war es wichtig, dass ich meine Ausbildung und meinen späteren Arbeitsplatz in der Region habe.

“ Ein wichtiger Aspekt ist, dass man während der Ausbildung sein eigenes richtiges Geld verdient.

“ Eine Ausbildung bietet eine gute Möglichkeit, mit einem praxisorientierten Start das Berufs- beziehungsweise Karriereleben anzugehen.

Mit einem deutlichen Plus an Ausbildungsverträgen ist die IHK Chemnitz in das am 1. August offiziell begonnene neue Ausbildungsjahr gestartet. Zum 31. Juli wurden 3081 eingetragene Ausbildungsverträge registriert. Das sind 379 mehr als im Vorjahr und ein Plus von 14 Prozent. Wir haben Auszubildende zu ihren Plänen in und nach der Ausbildung gefragt.

Aus welchen Gründen haben Sie sich für die Ausbildung entschieden?

Michelle Lerche: Durch mein Praktikum in der neunten Klasse habe ich gemerkt, dass mir die Arbeit als Industriekauffrau sehr viel Spaß macht und man danach auch viele Chancen hat, sich weiterzuentwickeln.

Lukas Olbrich: Ich hatte mich für diese Ausbildung entschieden, weil ich in meinem späteren Berufsleben etwas Praktisches machen wollte, bei dem man etwas Gutes für die Gesellschaft tut, Verantwortung übernehmen muss und alles am Ende auch Spaß macht. Mir war es wichtig, dass ich meine Ausbildung und meinen späteren Arbeitsplatz in der Region habe.

Was gefällt Ihnen an der Ausbildung besonders gut?

Michelle Lerche: Mir gefällt es sehr, dass man verantwortungsvolle Aufgaben bekommt und sehr vielseitige Themenbereiche kennenlernt.

Lukas Olbrich: An der Ausbildung gefiel mir besonders gut, dass man ein sehr vielseitiges Berufsbild hat, in dem man viele Themengebiete, wie die Energieversorgung, Programmierung, Aufbau und Sicherheit des Stromnetzes, Mikroelektronik, Steuertechnik und einige andere Themen behandelt.

Wo sehen Sie sich in fünf Jahren?

Michelle Lerche: In fünf Jahren möchte ich natürlich meine Ausbildung erstmal erfolgreich abgeschlossen haben.

Da es viele Möglichkeiten gibt, sich weiterzubilden, wird das mein nächstes Ziel werden.

Lukas Olbrich: Ich sehe mich in fünf Jahren als gut eingearbeiteten Monteur in meiner jetzigen Abteilung der ZEV.

Welche Aufgaben übernehmen Sie in der Ausbildung?

Levi Bianchin: Im Unternehmen übernehme und erlerne ich ständig neue Aufgaben, die vom regulären Prozess bis zur Verbesserung und Optimierung dieses Prozesses reichen. Darüber hinaus lerne ich verschiedene Tätigkeiten in anderen Abteilungen kennen.

Lukas Jahn: Im ersten Lehrjahr haben wir einen Überblick über den Fertigungsablauf bekommen und ich begann mit unterstützenden Tätigkeiten für die Operatoren im praktischen Sinne. Jetzt im zweiten Lehrjahr werde ich in der Prozesstechnik eingesetzt und erlerne dabei tiefgründige Einblicke in die Produktionsparameter.

Warum eine Ausbildung und kein Studium?

Levi Bianchin: Ich habe mich bewusst für eine Ausbildung entschieden, da ich ein praxisorientierter Mensch bin. Die Kombination aus praktischer Arbeit und der notwendigen Theorie bietet mir den idealen Ausgleich, um effektiv zu lernen und mich weiterzuentwickeln. Ein

weiterer wichtigerer Aspekt ist auch, dass man während der Ausbildung sein eigenes richtiges Geld verdient.

Lukas Jahn: Eine Ausbildung bietet eine gute Möglichkeit, mit einem praxisorientierten Start das Berufsbeziehungsweise Karriereleben anzugehen. Mir gefällt die finanzielle Stabilität, besonders weil der akademische Weg auch nach einer Ausbildung weiterhin offensteht.

Was sind Ihre Pläne und Ziele nach der Ausbildung?

Levi Bianchin: Eins meiner Ziele ist es, meine Ausbildung sehr gut abzuschließen und mir somit einen guten Start ins Arbeitsleben zu ermöglichen. Am liebsten möchte ich nach meiner Ausbildung von Siltronic übernommen werden. Ein großes Ziel von mir ist es, den Techniker in Elektrotechnik oder die Meisterausbildung zu schaffen.

Lukas Jahn: Nach dem erfolgreichen Abschluss meiner Ausbildung möchte ich gerne weitere Qualifikationen erlernen. Ich möchte möglichst zeitnah eine Fortbildung zum Techniker für Elektrotechnik oder die Meisterausbildung beginnen.

Projekt:

Mit KI zur passenden Weiterbildung

Die Industrie- und Handelskammern (IHKn) in Deutschland bieten ein breites Spektrum an Weiterbildungsmöglichkeiten an, die die Kompetenzen von Fach- und Führungskräften stärken. Diese Programme sind besonders wertvoll, da sie bundeseinheitliche Standards für IHK-Zertifikatslehrgänge bieten, was eine hohe Qualität und Anerkennung sicherstellt.

Das Projekt IHK Kompetenz.PLUS, initiiert von der DIHK-Bildungs-GmbH, zielt darauf ab, die Weiterbildungsangebote weiter zu verbessern und zu erweitern. Ein Schlüsselement dieses Projekts ist ISA, die Weiterbildungs-Suchassistentin, eine KI-basierte Anwendung, die es den Nutzern ermöglicht, schnell und effizient das passende Weiterbildungsangebot zu finden.

Die IHK Chemnitz war mit Projektstart 2019 Pilotkammer und an der erfolgreichen Umsetzung beteiligt.

Seit dem Start am 1. Oktober 2021 hat ISA bereits über 143.000 Besuche verzeichnet, was die hohe Nachfrage und das Interesse an solchen Weiterbildungsressourcen unterstreicht.

Aktuell gibt es bundesweit 1548 Veranstaltungen und 137 bundeseinheitliche Angebote, die 1305 verschiedene Lehrgänge an 82 Standorten im gesamten Bundesgebiet oder online anbieten.

Das zeigen die Reichweite und Verfügbarkeit der IHK-Weiterbildungsprogramme, die auf die Bedürfnisse der modernen Arbeitswelt zugeschnitten sind.

ISA ist als Web-App konzipiert, die auf allen digitalen Endgeräten wie Notebooks, PCs, Tablets und Smartphones zugänglich ist. Diese Flexibilität ermöglicht es den Nutzern, von überall aus auf die Dienste zuzugreifen und ihre Weiterbildung zu planen. *PM*

ihk-kompetenz.plus



Kennst Du ISA?

ISA ist der neue KI-basierte Bot, der Dich schnell und bequem zu Deinem passenden IHK-Weiterbildungsangebot navigiert.

Zu einem Date mit ISA → **IHK-Kompetenz.Plus**





IHK-WeiterbildungsSuchassistent:in
Intuitiv.Smart.Agil.



Weiterbildungslehrgänge

■ Chemnitz

- Geprüfte(r)
Industriemeister(in)
Mechatronik
15.10.2024 – 06.11.2026

- Geprüfte(r)
Industriemeister(in)
Elektrotechnik
15.10.2024 – 16.10.2026

- Geprüfte(r) Fachwirt(in)
für Personenverkehr
und Mobilität
01.11.2024 – 07.03.2025

- Geprüfte(r) Technische(r)
Betriebswirt(in)
04.11.2024 – 27.02.2026

- Geprüfte(r)
Immobilienfachwirt(in)
08.11.2024 – 21.02.2026

- Geprüfte(r)
Handelsfachwirt(in)
12.11.2024 – 14.03.2026

- Geprüfte(r)
Bilanzbuchhalter(in)
05.12.2024 – 05.09.2026

- Geprüfte(r)
Wirtschaftsfachwirt(in)
02.01.2025 – 30.04.2025

- Geprüfte(r)
Aus- und Weiterbildungs-
pädagoge(in)
06.02.2025 – 28.03.2026

- Geprüfte(r) Meister(in)
für Kraftverkehr
28.02.2025 – 30.01.2025

- Freiberg
- Geprüfte(r)
Industriemeister(in) Metall
21.10.2024 – 18.11.2026

- Geprüfte(r)
Wirtschaftsfachwirt(in)
24.10.2024 – 12.11.2026

- Plauen
- Geprüfte(r)
Wirtschaftsfachwirt(in)
04.11.2024 – 03.11.2026

- Geprüfte(r)
Industriemeister(in) Metall
22.10.2024 – 14.11.2026

- Geprüfte(r)
Bilanzbuchhalter(in)
06.12.2024 – 12.09.2026

- Zwickau
- Geprüfte(r) Fachwirt(in)
im Gesundheits- und
Sozialwesen
22.10.2024 – 24.03.2026

- Geprüfte(r)
Industriemeister(in) Metall
24.10.2024 – 15.05.2027

- Geprüfte(r)
Logistikmeister(in)
24.10.2024 – 15.05.2027

- Geprüfte(r)
Personalfachkaufmann/
-fachkauffrau
25.10.2024 – 16.04.2026

- Geprüfte(r)
Technischer Fachwirt(in)
05.11.2024 – 28.11.2026

- Geprüfte(r)
Wirtschaftsfachwirt(in)
05.11.2024 – 12.11.2026

- Geprüfte(r) Fachwirt(in)
für Güterverkehr und Logistik
06.12.2024 – 13.10.2026

- Geprüfte(r)
Handelsfachwirt(in)
24.03.2025 – 18.09.2026



www.ihk.de/chemnitz/weiterbildung

Existenzgründungs- und Nachfolgebörse

C-A/24/40

Einzelhandelsgeschäft mit Spirituosen und Feinkost zu verkaufen

Getreu dem Motto Sehen-Probieren-Genießen hat sich das Geschäft in Chemnitz seit 26 Jahren etabliert. Durch das Produktportfolio ist Vielfalt im Verkauf und bei der Kundenberatung gegeben. Das liebevolle Verpacken von Präsenten gehört ebenso dazu. Auch Tastings sind jederzeit möglich wie Whisky-, Gin-, Öl- und Essig- Seminare. Der Nachhaltigkeitsgedanke ist aktuell und wird entsprechend gelebt. Lage in einem Einkaufscenter in unmittelbarer Nähe der Autobahn. Ein neuer Standort in der City wäre vorteilhaft.

C-A/24/41

Hersteller von Stanz- und Umformwerkzeugen, Stanzteilen

Hauptgeschäftszweig ist die Fertigung von kundenspezifischen Folgeverbundwerkzeugen und Werkzeugsätzen. Konstruktionen werden komplett erstellt. Moderne CNC-Fräs- und Erodiermaschinen sowie Messtechnik. Kunden aus verschiedenen Branchen. In Stanzerei sind hydraulische Pressen und Exzenterpressen mit Bandanlagern vorhanden. Drei Hallen mit insgesamt 1200m² Produktionsfläche; Lage im Gewerbegebiet, gute Anbindung zur Autobahn. Personal: drei Bürofachkräfte, darunter die Eigentümerinnen. Ausbildungsbetrieb für Werkzeug- und Zerspanungsmechaniker; geschulte Belegschaft und treuer Kundestamm; familiäre, freundliche Atmosphäre.

C-A/24/42

Hausmeisterservice altersbedingt abzugeben

Verkauft werden sämtliche Geräte, Maschinen und Fahrzeuge sowie sonstiges Inventar, z. B.: 1 Ford Ranger Doppelkabine 4x4 Bj. 2018 mit kompletter Winterdiensttechnik, 1 Ford Transit Connect Bj. 2020, 1 Rasentraktor Iseki SXG 323, 1 Rasentraktor ETE-SIA Hydro 100, diverse Handrasenmäher, Motorsensen, Heckenscheren, Schneefräse, Kehrmaschinen etc. Zudem werden die Geschäftsbeziehungen veräußert, die äußerst gute Erträge erzielen. Die derzeitigen Mitarbeiter (alle auf geringfügiger Basis beschäftigt) können in beiderseitigem Einvernehmen übernommen werden. Gebäude sind lediglich gemietet und werden nicht veräußert.

C-A/24/44

Unternehmen der Branche Papierverarbeitung wird verkauft

Für die Weiterführung der Unternehmenstätigkeit wird eine fachlich versierte Person gesucht, die die Gesellschaft insgesamt übernimmt und die Geschäftstätigkeit entsprechend fortführt. Die zunächst als Geschäftsführer ausführende Funktion mit der Option der späteren Übernahme des Gesamtunternehmens ist gewünscht.

C-A/24/46

Etablierte Unternehmensberatung sucht Nachfolge

Das zur Nachfolge stehende Einzelunternehmen ist eine gut etablierte Unternehmensberatung in Chemnitz. Auf die Bereiche Existenzgründungs-, Management- und Strategie- sowie Nachfolgeberatung spezialisiert. 2005 gegründet, Sitz in bester Lage in

Chemnitz. Flache Unternehmenshierarchie, kurze Entscheidungswege und kollegiale Umgangsformen. Kundenkreis kleine und mittlere Unternehmen. Kundenstruktur sowie Auftragslage stabil. Potenzial zum Ausbau des Geschäftes vorhanden. Mehrere Konstellationen und Beteiligungskonzepte sind denkbar, von der Teilübernahme bis hin zur kompletten Übernahme oder gleichberechtigten Partnerschaft. Weitere Informationen, Zahlenmaterial, Referenzen usw. erhalten Sie in einem persönlichen Gespräch.

C-A/24/47

CNC-Dreherei und Fräserei wird verkauft

Bearbeitung von Fräs- und Drehteilen.

C-A/24/49

Unternehmensverkauf im Handelsbereich

Wir sind ein inhabergeführtes Familienunternehmen und im Handel, vorrangig an B2B Kunden, seit 1999 mit einer gut etablierten Marke und mit einem festen Kundenstamm aktiv. Durch den kürzlich erfolgten Relaunch ergibt sich ein deutlich höheres Potenzial für eine wesentlich stärkere Marktdurchdringung. Wir sind vorrangig an einem Nachfolger interessiert, der erfolgreiche Erfahrungen im Vertrieb hat, das hohe Potenzial unserer Marke sieht und diese erhalten und ausbauen möchte.

C-A/24/50

Unternehmen im Bereich Präzisionshebetchnik wird verkauft

Das Unternehmen entwickelt und produziert Geräte für die Präzisionshebetchnik, vorrangig im Traglastbereich bis 1 t. Sowohl 3-D-Konstruktion als

auch Entwicklung und Fertigung eigener Elektronik-Systeme. Weiterhin Projektierung kompletter Anlagen für diese Systeme mit eigenem Stahl-/Alu-Kleintranssystem. Kunden hauptsächlich größere Unternehmen, keine Abhängigkeit von Einzelkunden. Es gibt fünf festangestellte Mitarbeiter sowie mehrere frei verfügbare Entwicklungsingenieure. Firmensitz ist Mietobjekt, bestehend aus zwei großen Büroräumen sowie einer komplett eingerichteten Werkhalle mit Vorführ-/Testbereich, Elektroniklabor, Lagerfläche sowie Küche, Sozial-/Sanitär- und Serverraum, insgesamt ca. 400 qm. Firmenstandort verkehrsgünstig in unmittelbarer Nähe zur A72.

C-A/24/51

Presseshop zu verkaufen

Der Inhaber sucht einen Nachfolger für das Einzelhandelsunternehmen in Frankenberg, gelegen im Einkaufscenter „Frankenpark“. Zum Warensortiment gehören Presse, Tabak, Lotto, Schreibwaren und Geschenkartikel. Zusätzliche Dienstleistungen: Hermes Paketshop, Annahme von Reinigung und Reparaturen.

C-A/24/53

Unternehmensverkauf – Maschinenbau

Im Rahmen der Altersnachfolge ist ein Maschinenbauunternehmen zu verkaufen. Kerngeschäft ist die Konstruktion, Fertigung und Montage von Maschinen und Anlagen. Das Unternehmen ist im Raum Chemnitz ansässig und agiert seit 18 Jahren erfolgreich am Markt. Gesucht wird ein Interessent mit kaufmännischen und technischen Kenntnissen. Die Übergabe soll begleitend erfolgen mit einem schrittweisen Ausstieg des jetzigen Inhabers.



Existenzgründungs- und Nachfolgebörse

Sie suchen einen Nachfolger für Ihr Unternehmen oder beabsichtigen eine Unternehmensnachfolge anzutreten?

Dann nutzen Sie die Möglichkeit, ein kostenfreies Inserat in der IHK-Existenzgründungs- und Nachfolgebörse zu schalten. Bei Interesse kontaktieren Sie die Börse „nextchange“ und geben im Suchfeld die Chiffre-Nr. ein.

www.ihk.de/chemnitz/boerse



Workshop:**Kalkulation in der Gastronomie**

Foto: PaeGAG / stock.adobe.com

Der Workshop richtet sich an Gastronomiebetriebe, F & B-Manager, Küchenchefs und alle, die ein tieferes Verständnis für die finanziellen Aspekte der Gastronomie erlangen möchten. Inhalte sind die Bedeutung der Kalkulation in der Gastronomie; Gliederung der Kosten; Aufwendun-

gen und Erlöse; Nutzung der betriebswirtschaftlichen Auswertung; Kalkulationsmethoden; Berechnungen von Kalkulationsbeispielen; Kalkulation von Buffet und Menüs.

Nutzen Sie diese Gelegenheit, um Ihr Wissen über die Kalkulation in der Gastronomie zu vertiefen und Ihre betriebswirtschaftlichen Kompetenzen zu erweitern.

Online-Anmeldung ist bis 12. Oktober 2024 möglich.

📅 14.10.2024 ⌚ 10 – 13.30 Uhr 📍 IHK in Freiberg
www.ihk.de/chemnitz/veranstaltungen

**Update:****Die Zukunft der Vorort-Apotheke**

Foto: bnenin / stock.adobe.com

Das Gesundheitsnetz Zwickau will den Dialog mit Landes- und Bundespolitik fortführen. Vordringliches Ziel einer Apothekenreform muss es sein, die Wirtschaftlichkeit der Betriebe sowie die Arzneimittelversorgung zu garantieren – anstatt diese zu gefährden. Unterstützer des Anliegens sind herz-

lich willkommen beim Update: „Die Zukunft der Vorort-Apotheke“, am 23. Oktober 2024, in der IHK Regional-kammer Zwickau, Äußere Schneeberger Straße 34, 08056 Zwickau. Nach einem Impuls zum Verhandlungsstand über das Apothekenreformgesetz ist eine moderierte Diskussionsrunde geplant mit Apothekern, Bundes- und Landtagsabgeordneten sowie Vertretern des Sächsischen Apothekerverbandes, der Apothekerkammer Sachsen und des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Online-Anmeldung ist bis 18. Oktober 2024 möglich.

📅 23.10.2024 ⌚ 19 – 21.00 Uhr 📍 Regionalkammer Zwickau
www.ihk.de/chemnitz/veranstaltungen

**Webinar:****E-Rechnung ab 1. Januar 2025**

Foto: Przemek Klos / stock.adobe.com

Erfahren Sie in unserem kostenfreien Webinar am 29. Oktober 2024, wie Sie durch die Einführung der verpflichtenden E-Rechnung ab 1. Januar 2025 Ihre Geschäftsprozesse optimieren können und wel-

che Unterstützungsmöglichkeiten Ihnen die IHK Chemnitz bei der Digitalisierung und bei der Beratung zu Fördermöglichkeiten bietet. Hauptreferent ist Christoph Muus, xSuite Group GmbH.

Er wird Grundlagen, Vorteile sowie den Prozess der Erstellung der e-Rechnung erläutern, häufige Fehler analysieren und auf die technischen Voraussetzungen und Optimierungspotenzial eingehen.

Online-Anmeldung ist bis 28. Oktober 2024 möglich.

📅 29.10.2024 ⌚ 13 – 15 Uhr 📍 Webinar
www.ihk.de/chemnitz/veranstaltungen

**Sprechstunde:****Personal- & Qualifizierungs-Coaching**

Foto: nenetus / stock.adobe.com

Unternehmer und Personalverantwortliche haben am 12. November 2024 in der IHK in Annaberg-Buchholz die Gelegenheit, sich über die kostenfreien Coaching-Angebote der IHK zu informieren, Trainer per-

sönlich kennenzulernen und sich von ihrer Fachkompetenz zu überzeugen. Unter dem Begriff Coaching wird ein lösungsorientiertes Beratungskonzept verstanden, bei dem Klienten sehr eigenverantwortlich mitarbeiten. Der Coach hilft ihnen, eigene Lösungen zu finden und diese umzusetzen. Projektleiter Patrick Korn beantwortet Sachfragen zur zukünftigen Ausrichtung des Unternehmens, diese können gemeinsam erörtert und künftige Aufgabenstellungen abgeleitet werden.

Online-Anmeldung bitte bis 9. November 2024.

📅 12.11.2024 ⌚ 10 – 12 Uhr 📍 Regionalkammer Erzgebirge
www.ihk.de/chemnitz/veranstaltungen



**Für Gründer und Jungunternehmer:
Workshopreihe**



Foto: Vadim Pastuh / stock.adobe.com

Die modulare Workshopreihe für Gründer und Jungunternehmer in der IHK in Chemnitz vermittelt grundlegendes Praxiswissen für die Gründung und Führung eines kleinen bzw. mittelständischen Betriebes. Existenzgründer erhalten Unterstützung bei

der Erarbeitung eines Unternehmenskonzeptes sowie eines Kapitalbedarfs- und Finanzierungsplans.

- 2. Dezember, 17 – 20 Uhr:**
Modul I: Unternehmenskonzeption und Finanzplanung
- 3. Dezember, 17 – 20 Uhr:**
Modul II: Wer hat Recht und wie sichere ich mich richtig ab?
- 4. Dezember, 17 – 20 Uhr:**
Modul III: Steuerrecht und Buchführung für Einsteiger
- 5. Dezember, 17 – 20 Uhr:**
Modul IV: Digitalisierung und digitales Marketing

Online-Anmeldung ist bis 29. November 2024 möglich.



📅 02. – 05. 12.2024 ⌚ 17 – 20 Uhr 📍 IHK Chemnitz
www.ihk.de/chemnitz/veranstaltungen

**Für Gründer und Jungunternehmer:
Workshopreihe**



Foto: goodluz / stock.adobe.com

Die modulare Workshopreihe für Gründer und Jungunternehmer in der IHK in Plauen vermittelt grundlegendes Praxiswissen für die Gründung und Führung eines kleinen bzw. mittelständischen Betriebes. Existenzgründer erhalten Unterstützung bei

der Erarbeitung eines Unternehmenskonzeptes sowie eines Kapitalbedarfs- und Finanzierungsplans.

- 9. Dezember, 16 – 19 Uhr:**
Modul I: Unternehmenskonzeption und Finanzplanung
- 10. Dezember, 9 – 12 Uhr:**
Modul II: Wer hat Recht und wie sichere ich mich richtig ab?
- 10. Dezember, 13 – 16 Uhr:**
Modul III: Steuerrecht und Buchführung für Einsteiger
- 11. Dezember, 9 – 12 Uhr:**
Modul IV: Marketing für Einsteiger

Online-Anmeldung ist bis 2. Dezember 2024 möglich.



📅 09. – 11.12. ⌚ 16 – 19 Uhr 📍 Regionalkammer Plauen
www.ihk.de/chemnitz/veranstaltungen

DIE ZUKUNFT IST MOBIL! SIE GEHÖREN DAZU!



5. + 6. November 2024
Zwickau

Big Pictures, Netzwerkabend,
Fahrzeuge, B2B, Workshops,
Fachausstellung, Fachkonferenz



Gewinner des 3. Schaufensterwettbewerbs Zwickau



Gewinner des 3. Schaufensterwettbewerbs der Stadt und IHK Regionalkammer Zwickau sind Marcus Dehmer und Senta Zipfel von „Mode Meyer“.

Mit einer farbenfrohen Szenerie zum Thema „Schau an! Zwickau – eine Zeitreise der Mobilität“ sicherte sich der Fashion-Fachhändler das Sieger-treppchen. Platz zwei belegte „Kunsthandwerk Liebig“, gefolgt von „pro Optik Augenoptik“ und „Das Baumhaus“.

Der von der Motor Presse Stuttgart gestiftete Sonderpreis „Sachsen Classic“ ging an die „Genuss-Welt Richter“. Über den Publikumspreis freute sich das „Sanitätshaus ALIPPI“. KB

Senta Zipfel und Marcus Dehmer vom Modehaus Meyer.

Foto: IHK Chemnitz/Buschmann

Vogtländischer Tourismustag

Das Mitmischen im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte, konkrete Beiträge zur Nachhaltigkeit oder die Einsatzmöglichkeiten von KI stellen die Akteure in Tourismus und Gastgewerbe vor große Herausforderungen. Wie hält der Vogtlandtourismus in diesen bewegten Zeiten mit – welche Chancen ergeben sich für die Leistungsträger? Erfahren Sie zum Vogtländischen Tourismustag am 22.

Oktober, von 13 – 20 Uhr in der Regionalkammer Plauen mehr über Trends im Tourismus, tauschen Sie sich in Workshops zu Fachthemen aus und nutzen Sie die Gelegenheit Branchenkolleginnen und -kollegen zu treffen.

www.ihk.de/chemnitz/tourismustag



Foto: Animateflora PicsStock / stock.adobe.com

Vorschau

In Ausgabe 12/2024 lesen Sie:

Vorsprung durch Qualifizierung



Foto: Robert Kneschke / stock.adobe.com



www.ihk.de/chemnitz

IMPRESSUM // **Druckauflage:** 60.000 (Stand Juni 2024) // **Herausgeber:** Industrie- und Handelskammer Chemnitz, Str. der Nationen 25, 09111 Chemnitz, Tel. 0371 6900-0, www.ihk.de/chemnitz // **Redaktion:** Str. der Nationen 2, 09111 Chemnitz, Ramona Nagel (verantwortliche Redakteurin), Tel. 0371 6900-1110, ramona.nagel@chemnitz.ihk.de; Marion Fiedler (Redakteurin), Tel. 0371 6900-1112, marion.fiedler@chemnitz.ihk.de // **Gesamtherstellung:** Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG, Brückenstr. 15, 09111 Chemnitz, Tel. 0371 656-0; Geschäftsführung: Dr. Daniel Daum, www.freiepresse.de; Verlag Anzeigenblätter GmbH Chemnitz, Brückenstr. 15, 09111 Chemnitz, Tel. 0371 656-20001, Geschäftsführung: Dr. Daniel Daum, Alexander Arnold, www.blick.de // **Anzeigenleitung:** Alexander Arnold // **Druck:** Druckzentrum Freie Presse Chemnitz, Winklhofstr. 20, 09116 Chemnitz (auch Anlieferung der Beilagen). Es gilt die Preisliste vom 1. Juni 2024 // **Erscheinungsdatum:** 04. Oktober 2024 // **Redaktionschluss:** 23. August 2024. Die „Wirtschaft Südwestsachsen“ ist das offizielle Organ der IHK Chemnitz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK Chemnitz // **Titelfoto:** www.freund-foto.de / stock.adobe.com, KI-generierte Bilder (2) / Adobe Firefly // **Erscheinungsweise:** 7x jährlich. Die IHK ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015.

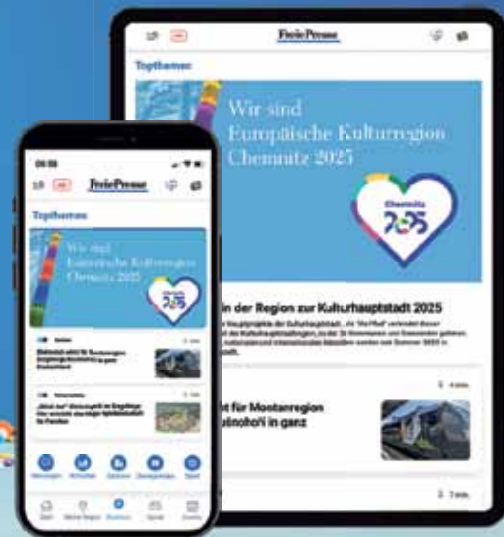
Sie möchten die IHK-Mitgliederzeitung „Wirtschaft Südwestsachsen“ nicht in Papierform erhalten?

Hier können Sie den Bezug problemlos kündigen. Bitte füllen Sie dazu einfach das Formular aus und schicken es ab.



Wir feiern. Sie sparen. 3 Monate nur 3€

20 Jahre DIGITALE ZEITUNG



Lesen Sie jetzt die digitale Freie Presse drei Monate lang für nur 3€*

- ✓ Digitale Zeitung bereits am Vorabend ab 20.15 Uhr
- ✓ Unbegrenzt Artikel inkl. FP+ lesen
- ✓ Freie Presse App für Smartphone und Tablet
- ✓ Mehrfachnutzung auf bis zu 5 Geräten in der Familie

* Das Angebot gilt nur für Neukunden, die in den letzten 3 Monaten kein rabattiertes Angebot genutzt haben.

Sofort lesen und sparen:

freiepresse.de/feiern



Freie Presse



WIR SIND HEIMAT!

Infoveranstaltung

14.11.2024, 18.30 Uhr

» Morgens in die Praxis –
und abends feste Zähne im Mund«



Dental Family
Zahnmedizin

» Mit festen Zähnen
kehrt die Lebens-
qualität zurück.«

Vier Implantate geben festen Halt

Die neuen festen Dritten verankert Dr. Dr. Pohl mit Hilfe von Zahnimplantaten im Kieferknochen. Vier Implantate pro Kiefer genügen in der Regel für den festen Halt des Zahnersatzes. Das Besondere: Die beiden hinteren Implantate setzt der Implantologe in einem bis zu 30° geneigten Winkel ein. Dadurch nutzt er das vorhandene Knochenangebot optimal aus. Dadurch muss in der Regel kein zusätzlicher Knochen aufgebaut werden. "Wer bereits lange unter den Nachteilen einer Vollprothese gelitten hat, erhält ohne Umwege festsitzenden Zahnersatz", erklärt Dr. Dr. Pohl.

Die Zeit der Zahnlosigkeit überbrücken

Die Methode ist besonders für Menschen geeignet, denen die Zahnlosigkeit droht. "Der Verlust der eigenen Zähne ist für viele ein sehr belastendes Erlebnis. Durch die Versorgung mit festen Zähnen an nur einem Behandlungstag sind wir in der Lage, die Zeit der Zahnlosigkeit zu überbrücken", erklärt der Implantologe.



Drei Fragen an Dr. Dr. Andreas Pohl,
zertifizierter Implantologe und Parodontologe

**Was bedeutet es, wenn wir von
"Feste Zähne an einem Tag" sprechen?**

Der Begriff "Feste Zähne an einem Tag" meint, dass wir alle chirurgischen Behandlungsschritte an einem Tag durchführen. In den Wochen zuvor planen wir die OP und besprechen die Anforderungen an den Zahnersatz. Nach der Implantation verlassen die Patienten unsere Praxis mit einem hochwertigen und sofort belastbaren Provisorium.

Was verstehen Sie unter Sofortbelastung?

Sofortbelastung bedeutet, dass wir die Krone oder Brücke direkt nach dem Einsetzen auf dem Zahnimplantat befestigen. In unserer Praxis können wir das Konzept der Sofortbelastung dank des hauseigenen Dentallabors anbieten. Unsere Zahntechnikermeister beginnen bereits während des Eingriffs mit der Herstellung des Zahnersatzes und stimmen diesen individuell auf die Bedürfnisse des Patienten ab.

Was sind die Vorteile dieser Methode?

Besonders Träger von Vollprothesen profitieren von dieser speziellen Behandlungstechnik. In der Regel können wir ihnen auch ohne vorherigen Knochenaufbau an einem Tag eine vollständige Zahnreihe einsetzen. Das Tragen eines lockeren Provisoriums entfällt. Meine Patienten erhalten in kurzer Zeit das Gefühl und die Optik von natürlich schönen Zähnen zurück!



**Begrenzte
Plätze!**

SOFORT anmelden
bis 13.11.2024
Tel. 03721 36005

EINTRITT FREI!

Informationsabend – Feste Zähne an einem Tag

**Dr. Dr. Andreas Pohl informiert und
hat Zeit für Ihre Fragen!**

Fester Zahnersatz auf Implantaten lässt Sie in kurzer Zeit das Leben genießen. Essen Sie wieder, was Ihnen schmeckt und zeigen Sie ein selbstbewusstes Lachen!

Freier Eintritt, begrenzte Plätze.
Melden Sie sich bis zum 13.11.2024
telefonisch unter 03721 - 36005 an.

Zahnarztpraxis Dr. Dr. A. Pohl & Dr. C. Pohl
Chemnitzer Straße 61 | 09387 Jahnsdorf |
www.zahnarzt-chemnitz.de

